Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 87. Hirschberg, Sonnabend den 30. Juli **1870.**

Politische Uebersicht.

Der erste deutsche Todte, welcher im Gefechte bei Niederbrunn gefallen ist, war der baierische Offizier Graf Taufkirchen, Neffe des baierischen Gesandten in Rom. Ob die bei dem Gersweiler Scharmützel von dem Feinde „liegen gelassenen 10 Mann" wieder von den Todten auferstanden sind, wissen wir nicht, doch soll sich die Sprengung der herrlichen, festen Rheinbrücke bei Kehl bestätigen und jene von Badensern und Preußen ausgeführt worden sein. Dadurch wurde ein Ueberfall Deutschlands durch die Franzosen wesentlich erschwert. Man sagt, daß durch die falschen Voraussetzungen hinsichtlich der Süddeutschen **französischerseits** ein veränderter Kriegsplan nothwendig geworden und aus diesem Grunde das Zögern der Franzosen zu erklären sei. Der einzige Heerführer, auf den sie rechnen können, ist Mac-Mahon, derselbe, welcher den nun geistig ziemlich abgestumpften General Bazaine der Ausübung der größten Scheußlichkeiten, als Raub- und Mordbrenner in Mexico beschuldigte. Uebrigens ist Mac-Mahon auf der Seite Picards und ist kein Bonapartist. Einen empfindlichen Schlag hat die französische Armee durch den plötzlichen Tod Douay's erlitten, indessen sich im Rücken des Heeres bereits durch Mißernte die Hungersnoth und die Unzufriedenheit der brodlosen Arbeiter geltend macht. Sollten zu diesen Uebeln sich noch die Marodeurs aller neueren Kriege, die Cholera, alliirt mit Thyphus und Dysenterie, gesellen und größere Lücken in die Regimenter reißen, wie Kanonen und Hinterlader, so möge Napoleon die Verantwortung des heraufbeschworenen Unglücks übernehmen und die französische Nation sich trösten. Sie hat es wohl besser verdient, aber ihr Schicksal mit acht Millionen „Ja's" in die Hände eines gewissenlosen Menschen gelegt. Diejenigen, welche tyrannisirt sein wollen, sind zwar zu bemitleiden, jedoch nicht zu beklagen.

Man erwartet den ersten Kanonendonner von der feindlichen Flotte in der Ostsee und unsern Strandbatterien. Im Uebrigen kann von einem Handstreiche im Süden **Deutschland's** keine Rede mehr sein, da dem Feinde jetzt genug Truppen gegenüber gestellt worden sind. General Moltke soll geäußert haben, daß unsere Truppen den Rhein nicht überschreiten würden, doch dürfte ein Uebriges wohl von der Action der Franzosen abhängen. Die „N. fr. Pr." meldete, daß vor acht Tagen die gesammte kaiserliche Garde in Nancy eingetroffen sei und über Salins weiter marschirte. Gut unterrichtete Personen glauben jedoch, daß der Sturm erst Mitte nächster Woche losbrechen werde.

Zu den wichtigsten Tagesnachrichten dieser Woche gehört folgender telegraphische Auszug eines Artikels aus der „Times":

„Die „Times" veröffentlicht den Inhalt eines Offensiv- und Defensiv-Traktates, den Frankreich, nach den Informationen der „Times", während der Luxemburger Angelegenheit Preußen angetragen habe und kürzlich abermals als Friedenspreis heimlich habe antragen lassen. Frankreich erklärt sich in dem Traktate mit dem Beitritt Süddeutschlands zum norddeutschen Bunde einverstanden, wogegen Preußen ihm die Erwerbung Luxemburgs gestatte und eventuell ihm zur Eroberung Belgiens gegen jedwede Macht beistehe."

Wie die „Times" hinzufügt, habe Preußen beide Male ein solches Allianz-Anerbieten einfach abgelehnt.

Im Oberhause stellte Lord Stratfort die Interpellation, ob die Regierung das durch die „Times" heute veröffentlichte Traktatsanerbieten Frankreichs an Preußen kenne. Granville erwiderte, ihm sei die Quelle, aus welcher die „Times" geschöpft, völlig unbekannt. Die Regierung sei jedoch überzeugt, daß Frankreich und Preußen sofort unaufgefordert Erklärungen veröffentlichen werden. Im Unterhause geschah ähnliches, während die Mittheilungen der „Times" über die Absichten Frankreichs (vergl. unter den Artikel der „Corr. de Berlin") in betreff Belgiens einen wahren Sturm der Entrüstung wachrief; in Paris fielen die Consols um ¾ Prozent.

Jedenfalls ist — „die achtunggebietende Stellung" — eine sehr bedenkliche Phrase. **Oesterreich** und — **Italien** gebrauchte sie, um den kostspieligen Panzer der bewaffneten **Neutralität weniger verdächtig erscheinen zu lassen. Aber wir** trauen dem Lande, in welchem die Citronen blühen, keine aufrichtige Neutralität zu, zumal die „Liberté" eine baldige amtliche Veröffentlichung der erneuerten September-Convention **und die Zurückziehung der französischen Truppen aus Rom ankündigt.** Die Alliance Italiens mit Frankreich soll nur für bestimmte vereinbarte Fälle in Wirksamkeit treten. Lamarmora soll in das französische Hauptquartier gehen. Die Instandsetzung der venetianischen Festungen und **die Aufstellung eines Armeecorps in Venetien,** die Bildung eines Geschwaders für das adriatische Meer, das doch offenbar von keinem Feinde Italiens bedroht wird, deuten offenbar auf eine Action und **die abgemachte Thatsache einer Alliance zwischen**

Frankreich und Italien hin! Italien — pfui, schäme dich!

In Mailand fand ein Straßencrawall wegen Verhinderung eines angesagten Friedensmeetings statt; in **Genua** wurden Waffendepots entdeckt. Die päpstliche Regierung errichtet bei Viterbo ein festes Lager für 12,000 Mann. Aus Paris wird gemeldet: Der junge Cavaignac hat sich als Freiwilliger gemeldet, wurde aber zurückgewiesen.

Vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 27. Juli, Nachm. Officielle Mittheilungen: Am 26. Juli fand ein kleines Gefecht an der Brücke von Rheinheim statt. Preußische Ulanen und Pioniere nebst bairischen Jägern fochten gegen französische Infanterie. Letztere wurde zurückgeworfen und ließ einen Todten liegen; diesseits wurden 2 Pioniere verwundet.

Am 26. Juli fand durch den würtembergischen Generalstabsoffizier Graf Zeppelin und 3 badische Offiziere nebst 4 Dragonern eine Recognoscirung in der Gegend um Hagenau statt. Der Zweck des Unternehmens wurde vollständig erreicht, jedoch stieß die Patrouille bei Niederbronn auf ein französisches Husaren-Regiment, von welchem sie zersprengt wurde. Bis jetzt ist nur Hauptmann Graf Zeppelin zurückgekehrt. Nach französischen Nachrichten ist von den begleitenden Offizieren einer getödtet, die beiden anderen zu Gefangenen gemacht worden.

Berlin, 26. Juli. Die „Correspondance de Berlin“ bestätigt die von der „Times“ gebrachte Mittheilung über die von Frankreich Preußen angebotene Defensiv- und Offensiv-Allianz und fügt hinzu, daß der Entwurf des Vertrages, geschrieben von der Hand Benedettis, sich im auswärtigen Amte des norddeutschen Bundes befinde.

Schon vor dem Kriege von 1866 habe Frankreich Preußen eine Allianz angeboten mit dem Versprechen, Oesterreich ebenfalls den Krieg zu erklären und es mit 300,000 Mann anzugreifen, wenn Preußen verschiedene Gebietsabtretungen am linken Rheinufer zugestehen wolle. Im Interesse des Friedens habe das Berliner Cabinet sich darauf beschränkt, die französischen Anerbietungen zurück zu weisen, ohne davon weitere Kunde zu geben. Heute scheine der Augenblick gekommen zu sein, um eine Politik zu demaskiren, welche sich durch sich selbst richtet. Die Correspondance läßt darauf den Wortlaut des Vertragsentwurfes folgen. Derselbe enthält 5 Artikel:

Artikel 1: Frankreich erkennt die von Preußen durch den Krieg von 1866 gemachten Eroberungen an sowie alle getroffenen oder noch zu treffenden Arrangements für die Herstellung des norddeutschen Bundes, und verpflichtet sich, seine Stütze zur Conservirung dieses Werkes zu leihen.

Artikel 2: Preußen verspricht Frankreich die Erwerbung Luxemburgs zu erleichtern und zu diesem Zwecke in Verhandlungen mit dem Könige von Holland zu treten, um ihn zur Abtretung Luxemburgs gegen angemessene Compensation oder auf andere Weise zu bestimmen. Zur Erleichterung dieser Transaction wird Frankreich die allfallsigen Geldkosten übernehmen.

Artikel 3: Frankreich wird sich einer Union des Nordbundes mit den Südstaaten unter Ausschluß Oesterreichs nicht widersetzen. Diese Union könnte auf ein gemeinsames Parlament basirt werden, dabei müßte jedoch die Souveränetät der genannten Staaten in angemessener Weise respectirt sein.

Artikel 4: Im Falle Frankreich durch Umstände veranlaßt würde, Truppen in Belgien einmarschiren zu lassen oder dasselbe zu erobern, wird Preußen Frankreich mit den Waffen zu Land und zu Wasser unterstützen gegen jede Macht, welche bei dieser Eventualität Frankreich den Krieg erklären würde.

Artikel 5: Zur sicheren Ausführung vorstehender Bestimmungen schließen Frankreich und Preußen eine Defensiv- und Offensiv-Allianz und garantiren sich gegenseitig ihr Gebiet.

Deutschland. **Berlin**, 26. Juli. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen **allerhöchsten Erlaß vom 24. Juli 1870**, betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Juli 1870 zur Deckung des **außerordentlichen Geldbedarfs der Militair- und Marine-Verwaltung aufzunehmenden Anleihe von Einhundert Millionen Thaler.**

— Die Kreuzzeitung, anknüpfend an die Veröffentlichung des französischen Allianzanerbietens, fragt, ob das neutrale England noch jetzt fortfahren wird, seine Waffenfabriken zu französischen Gewehrlieferungen herzugeben, seine Schiffe zu französischen Transportfahrzeugen chartern zu lassen. Wir hoffen — fährt sie fort — daß England jetzt die Augen aufmacht, die französische Brille abwirft, welcher englische Kohlen nicht als Kriegscontrebande erscheinen. Deutschland erwartet, daß England seine Schuldigkeit thue. Ohne die Newcastler Kohle ist die französische Flotte in der Ostsee unhaltbar.

— Sämmtlichen Offizieren fremder Staaten, welche gewünscht hatten, den Krieg mitmachen zu dürfen, ist ein abschlägiger Bescheid ertheilt worden.

— Die Truppentheile sind ermächtigt worden, ohne Rücksicht auf den Etat Individuen, welche nicht ersatzpflichtig sind, als Capitulanten resp Freiwillige für die Dauer des Krieges, demnach event. zu einer kürzeren als ein- oder dreijährigen Dienstzeit anzunehmen und ist bei derartigen Einstellungen das Lebensalter nicht entscheidend, dagegen völlige Felddienstfähigkeit unabweisliches Bedürfniß.

— Das Garde-Füsilier-Regiment bildet ein Ersatz-Bataillon, zu welchem nach der „Nat.-Ztg.“ nur solche Militär-pflichtige zugelassen werden sollen, welche die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst erlangt haben. Es würde dies, falls die Nachricht wahr ist, ein ähnliches Corps sein, wie die freiwilligen Jägercorps aus den Freiheitskriegen.

— Nicht blos an der deutschen Nordsee sind die besten Vorkehrungen zum Empfange der Franzosen getroffen worden, sondern auch an der Ostseeküste. Es wurde gleich beim ersten Drohen des Ungewitters auf der ganzen Strecke von Alsen bis Stralsund, von Stralsund und Rügen bis zur Dievenow-Mündung und von da bis Memel mit den Schanzarbeiten an allen irgendwie gefährdeten Punkten begonnen. Die Mehrzahl der Schanzarbeiter sind Landleute oder Bewohner der kleinen Städte, welche der See zunächst liegen — In Stralsund wurde am 24. Juli der Jahrestag des Abzugs Wallensteins von den Mauern der Stadt (im Juli 1628) durch Festgottesdienst und Flaggenschmuck besonders feierlich begangen.

— An den Präsidenten des norddeutschen Reichstags Herrn Dr. Simson ist folgende telegraphische Depesche aus Baltimore, 24. Juli, 2 Uhr 5 Minuten, eingegangen: „Die in Baltimore in einem Massen-Meeting versammelten Deutschen drücken ihre Sympathie für die nationale Sache aus und werden freudig dazu beitragen, die Leiden der Verwundeten, der Wittwen und Waisen zu erleichtern. A. Schumacher, Präsident.“

— Ein seltenes Beispiel der patriotischen Gesinnungen, welche der französische Angriff auf Preußen angefacht, wird der „Times“ aus Havre berichtet. Von den 500 deutschen Auswanderern, welche am Freitag daselbst am Bord des Hamburger Dampfers „Cimbria“ anlangten, kehrte der größere Theil, sobald als die Kunde von der Kriegserklärung bekannt wurde, nach der Heimath zurück.

— Auf der Anhaltischen Eisenbahn geht in der nächsten Zeit täglich früh gegen 8 Uhr ein Personenzug in der Richtung nach Halle und Leipzig ab, der am Abend gegen 6 oder 7 Uhr von dort hier wieder eintrifft.

27. Juli. Officiell wird gemeldet: Heute früh entgleiste durch Zusammenstoß mit einem leeren Wagenzuge in Folge falscher Weichenstellung in Wallhausen ein Eisenbahnzug mit dem Füsilier-Bataillon des 26. Infanterie-Regiments. Leider sind bei dem Unfalle 7 Mann getödtet, 40 mehr oder weniger verletzt

Altona, 26. Juli. General von Falkenstein hat einen Aufruf an die Bewohner der Nord- und Ostseeküste erlassen, in welchem aufgefordert wird, längs der Küste Abtheilungen unter Leitung verständiger Männer zu formiren, um die Küste zu überwachen; auch seien der nächsten Militärbehörde, wo stets Unterstützung zu erwarten sei, immer die nöthigen Mittheilungen schleunigst zu machen. „Jeder Franzmann, der Eure Küste betritt, sei Euch verfallen."

Koblenz, 26. Juli. Auf die telegraphische Meldung, daß an der Berliner Börse ein Gerücht circulirte, wonach bei Forbach ein Gefecht stattgefunden, haben eingezogene Erkundigungen ergeben, daß heute an der französischen Grenze nichts vorgefallen ist.

Trier, 26. Juli. Die Verletzung der Luxemburger Neutralität durch die Franzosen dauert fort und wächst. Heute Nachmittag waren über 100 Franzosen vom Lager bei Sierk im Luxenburgischen Dorf Schlengen und sangen die Marseillaise.

Dresden, 27. Juli. Aus Wien vom 26. Juli wird gemeldet: Die Kundgebungen für den deutsch-nationalen Krieg mehren sich. In Graz ist ein Aufruf zu Sammlungen für das deutsche Heer, das gegen Frankreich kämpft, erschienen. Derselbe ist unterzeichnet von Rechbauer (dem Führer der Linken im Reichsrathe), dem Rektor der Universität, dem Bürgermeister von Graz, dem Präsidenten der Handelskammer und vielen Notabilitäten.

Die Stimmung gegen Frankreich ist hier in der Bevölkerung eine sehr erregte, so daß bei den öffentlichen Auffahrten des französischen Botschafters, Latour d'Auvergne, immer besondere polizeiliche Maßregeln ergriffen werden, um Demonstrationen zu verhindern. — Das hiesige Studenten-Comitee hat sich mit den Kommilitonen in Insbruck, Graz, Prag und den technischen Hochschulen der Monarchie in Verbindung gesetzt, um Specialkomitees in Cisleithanien für die Sammlungen für den deutschen Krieg gegen Frankreich zu bilden. Ein Frauen-Aufruf an die österreichischen Frauen, dem deutschen Heere auch Frauenhülfe zu leisten, steht bevor.

Leipzig, 26. Juli. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist heute Mittag 12½ Uhr hier eingetroffen u. wurde von Tausenden mit begeisterten Hochrufen empfangen. Die Spitzen der Behörden und zahlreiche Korporationen waren am Bahnhofe anwesend. Der Kronprinz hielt sich 20 Minuten lang auf, während welcher Zeit er sich mehrere der Anwesenden vorstellen ließ und setzte hierauf unter jubelnden Zurufen der Anwesenden seine Reise fort.

Stuttgart, 26. Juli. Fürst Gortschakoff ist auf der Rückreise nach Petersburg hier eingetroffen.

München, 25. Juli. Prinz Otto, der Bruder des Königs, ist vorgestern aus Italien, wo er sich seit mehreren Monaten aufgehalten hatte, um Heilung eines schmerzhaften und hartnäckigen Rheumatismus zu finden, nach München zurückgekehrt. Er wollte sich von seinem königl. Bruder die Erlaubniß erbitten, an dem Kriege gegen Frankreich theilnehmen zu dürfen. Da aber die Gesundheitsverhältnisse des Prinzen keineswegs schon so gekräftigt sind, daß er ohne Gefahr strapazlöse Anstrengungen ertragen kann, bedurfte es langer und dringender Vorstellungen, bis der König die Erlaubniß gab. Es ziehen nun also folgende bairische Prinzen ins Feld: Prinz Otto, der einzige Bruder des Königs, Prinz Luitpold, der Onkel des Königs, die Prinzen Ludwig, Leopold und Arnulf, die Söhne des Vorigen und Vettern des Königs und Herzog Emanuel, der Bruder der Kaiserin von Oesterreich aus der herzolich bairischen Familie. Auch die Söhne mehrerer Standesherrn, die nach unserm Wehrgesetze und der Verfassung militärfrei sind, traten in die Armee, so die Grafen Quadt, Giech u. A.

27. Juli. Der Kronprinz von Preußen ist Vormittag 11¾ Uhr eingetroffen.

— Der „Bayerische Landbote" macht der Stimmung gegen die verrätherischen Römlinge in derber Weise Luft. Er sagt: „Für jene Schufte, die sich nicht entblöden, als Deutsche den deutschen Waffen eine Niederlage zu wünschen, wäre eigentlich ein Laternenpfahl der schönste Platz und es würde uns wahrlich von Herzen freuen, wenn wir eines schönen Tages Herrn Dr. jur. Sigl an einem solchen baumeln sähen. Eine solche Erhöhung seiner höchst ehrenwerthen Person wäre der einzig richtige Lohn für seine Schuftenstreiche."

München, 25. Juli. Der frühere Vertreter Frankreichs am großherzoglich sächsischen Hofe begab sich hierher, nachdem er vorher in Dresden zu bleiben versucht hatte, aber ausgewiesen worden war. Am 23. d. befand sich derselbe noch hier.

Italien. Florenz, 25. Juli. Deputirtenkammer. In der heutigen Sitzung legt Sella einen Gesetzentwurf vor, welcher einen außerordentlichen Kredit von 15 Millionen für das Kriegs-Budget und 1 Million für das Marine-Budget in Folge der Einberufung zweier Altersklassen fordert. Der Abgeordnete Nicotera stellt einige Fragen betreffs der auswärtigen Politik. Minister Visconti Venosta antwortet darauf, daß Italien ebenso wie andere Mächte, welche systematisch bei der europäischen Frage nicht unbetheiligt bleiben können, genau die Pflichten der Neutralität erfülle und sich seine Freiheit zur Aktion bewahre, indem sie darüber wacht, daß seine Interessen niemals kompromittirt werden. In Betreff der Okkupation Roms kenne er die Absichten der französischen Regierung nicht, und wäre auch eine Diskussion über diese Frage verfrüht; in jedem Falle würde die Regierung die in dieser Angelegenheit gefaßten Entschlüsse der französischen Regierung von jener Verhaltungslinie als unabhängig betrachten, welche Italien unter den gegenwärtigen Verhältnissen befolgen kann. Der Minister fügt hinzu, es wäre die schlechteste Politik, die gegenwärtige Gelegenheit zu benutzen, um selbst nur indirect an Gewaltsamkeiten von italienischer Seite in der römischen Frage glauben zu lassen. Nach lebhafter Debatte wird eine Tagesordnung, welche von der Erklärung der Regierung Akt nimmt und dem Ministerium ein Vertrauensvotum ausdrückt, mit 168 gegen 103 Stimmen angenommen. 11 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Frankreich. Paris, 25. Juli. Die österreichische Regierung hat dem Tuilerienkabinet ihre Neutralität offiziell angezeigt.

26. Juli. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine neue Depesche Gramont's vom 25. d., welche unter Berufung auf eine Mittheilung Benedetti's vom 31. März v. J. die Behauptung aufrecht zu erhalten sucht, daß Preußen schon im Jahre 1869 die hohenzollersche Kandidatur für den spanischen Thron als eine solche bezeichnet haben soll, die nicht in Frage kommen könne. — Weiter theilt das amtliche Blatt mit, daß Frankreich Steinkohlen nicht als Kriegskontrebande betrachten werde.

— Die Nachrichten aus Süddeutschland und aus den neuen Provinzen Preußens haben einen sehr tiefen und niederschlagenden Eindruck auf alle Klassen der Bevölkerung gemacht. Augenscheinlich um denselben abzuschwächen veröffentlicht das heutige „offizielle Journal" einen Artikel, in welchem für Frankreich die Rolle eines Protektors der süddeutschen Staaten und der depossedirten Fürsten Deutschlands festgehalten wird. Weiter macht das offizielle Blatt erneut Versuche, Bundesgenossen für Frankreich anzuwerben und zielt dabei auf Holland, Dänemark und Oesterreich. Den Schluß des Artikels macht ein Appell an Europa, das sich der französischen Anschauung sicherlich anschließen werde, wonach die Verantwortlichkeit für den Krieg nicht Frankreich zur Last falle. Der Sieg des Kaisers werde ein Sieg der Gerechtigkeit sein. Gewissenhafte Achtung aller bestehenden Verträge sei stets die Fahne Frankreichs gewesen. Inopportuner Weise bringt die eingetroffene „Times" von gestern Vormittag Enthüllungen über die französische Abweisung jeder Eroberung und seiner Achtung der bestehenden

europäischen Verträge, indem sie die Anerbietungen, die Preußen von Frankreich wiederholt gemacht, wenn es die Einverleibung Belgiens in Frankreich zulasse, veröffentlicht.

Holland. Amsterdam, 26. Juli. Die Niederländische Bank hat den Diskont auf 5½ Prozent erhöht.

Haag, 25. Juli. Die Aus- und Durchfuhr von Pferden, Kriegsmunition und Pulver ist von gestern ab bis auf Weiteres verboten.

Großbritannien und Irland. London, 26. Juli. Eben fand eine Versammlung deutscher Kaufleute unter Schröder's Präsidium statt, welche sich mit der Organisation patriotischer Sammlungen für die deutsche nationale Sache beschäftigte. Die bereits Seitens des Comitee's stattgehabten Sammlungen betragen rund 15,000 £.

27. Juli. Ein von der Regierung veröffentlichtes Blaubuch enthält auf 77 Seit n 124 Depeschen vom 5 bis 23 Juli; besonders Bemerkenswerthes und noch nicht Bekanntes ist aus den Actenstücken nicht hervorzuheben

Dänemark Kopenhagen, 25. Juli. „Berlingske Tidende" schreibt: In der heutigen Sitzung des Staatsraths wurde die Verordnung vom 4. Mai 1802 über das Verhalten der Kaufleute und der Seefahrer für den Fall des Ausbruches des Krieges zwischen fremden Seemächten erneuert.

— Die offizielle „Departementszeitung" schreibt: Die gestern erwähnte Verordnung vom 4. Mai 1802 wird erneuert und einige weitere Bestimmungen und Aenderungen, unter anderen auch solche, welche aus der Pariser Seerechtsdeklaration vom Jahre 1856 folgen, hinzugefügt. Die Schlußbestimmung lautet: Da Dänemark in dem jetzigem Kriege Neutralität zu beobachten beabsichtigt, so wird den Unterthanen verboten, sowohl überhaupt in irgend einer Eigenschaft bei den Kriegführenden auf dem Lande als auf deren Schiffen Dienste zu nehmen, wie auch insbesondere den Kriegs- und Transportschiffen dieser Mächte außerhalb des dänischen Lootsenfahrwassers Lootsendienste zu leisten.

— Obwohl gemeldet wird, daß Dänemark sich neutral verhalten werde, und obwohl einzelne dänische Blätter sogar mit anerkennenswerther Besonnenheit den französischen Friedensbruch besprechen, scheint doch von anderer Seite in unserer Stadt darauf speculirt zu werden, den alten dänischen Nationalhaß gegen Preußen zu hellen Flammen anzufachen. Ein Gedicht, im Styl, des „tappern Landsoldaten" verfaßt, welches den wildesten Preußenhaß athmet, wird in den Straßen Kopenhagens in Tausenden von Exemplaren verbreitet. Dasselbe ist betitelt: Ny Krigwise om Fransken og Dansken" ꝛc., zu deutsch: „Neue Kriegweise vom Franzosen und Dänen", welche in Gemeinschaft zwei preußische Räuber suchen, die so lange friedliche Leute in Europa plünderten. Die Titelvignette zeigt einen Zuaven und einen Dänen, von denen jeder einen Preußen mit dem Bajonet spießt. Die letzte Strophe dieser Reimerei lautet in deutscher Uebersetzung:

Willkommen seist Du Franzose;
Jeder Soldat von Kopenhagen bis zum Hald,
Grüßt Dich als Cameraden
Und wenn auch die Kerle,
Die man Diplomaten nennt,
Sagen, daß wir uns nicht vereinen:
Hör' nur, das ganze Heer jauchzt
„Hurrah der Alliance!"

27. Juli. Das „Dagbladet" sagt: Wie verlautet, hat die dänische Regierung den Gesandten der ausländischen Mächte eine Circulardepesche zugestellt, welche die Stellung Dänemarks im Sinne der Neutralität bespricht.

Rußland. Petersburg, 26 Juli. Nach dem „Journal de St Petersbourg" ist die Rückkehr des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff aus Wildbad nahe bevorstehend.

27. Juli. Das „Petersburger Journal" antwortet dem französischen „Journal officiel", welches behauptet hatte, Preußen habe Absichten auf gewisse Gebietstheile Rußland's: Das „Journal officiel" läßt sich vom Anklageeifer zu weit hinreißen und vergaß die Lehre, wer zu viel beweisen will, beweist Nichts.

Moskau, 25. Juli. Von hiesigen Deutschen ist folgendes Telegramm abgegangen: Excellenz Otto von Bismarck Berlin: „Hoch Deutschland, Hoch Wilhelm, Hoch Bismarck, Mit Gott, für König und Vaterland, druf!"

Amerika. Milwankee (Staat Wiskonsin), 25. Juli. Von hiesigen Deutschen ist folgendes Telegramm an den Bundeskanzler Grafen Bismarck gerichtet worden: Die 500,000 Deutschen Winskonsins verbinden begeistert ihre Stimmen mit denen aller civilisirten Nationen des Erdballs in der Verdammung des heimtückischen Schlages, den verletzten Ehrgeiz und Verzweiflung Napoleon III. gegen die friedliche und majestätische Entwickelung Deutschlands zielen ließen. Wir bieten von Herzen unsere bescheidene Unterstützung der heiligen Sache Deutschlands in einem Kampfe, welche mit der entschiedensten Niederlage des Angreifers enden und den riesenhaften Kampf der deutschen Einheit zur Vollendung bringen muß. Auf Befehl der Deutschen Winskonsins: Moritz Schweffler, Präsident, Gustav Schönberg, Sekretär.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 29. Juli. Am vorigen Mittwoch war in unseren Kirchen auch der Nachmittags-Gottesdienst außerordentlich zahlreich besucht. In der evangel. Gnadenkirche predigte Herr Pastor prim. Henckel, der selbst Veteran ist (er zog im Freiheitskriege als freiwilliger Jäger mit den siegreichen Heeren in des Feindes Hauptstadt ein) über Spr. 24, 10: „Der ist nicht stark, der in der Noth nicht fest ist," und kräftigte auf dem Boden der eingetretenen thatsächlichen Verhältnisse im Hinblick auf den Beistand Gottes, auf die Theilnahme der Brüder und auf unsere eigene Kraft die Andächtigen in dem Glauben an die biblische Wahrheit: Wir sind stark, wenn wir in der Noth fest sind. Auch unter den katholischen Glaubensgenossen ist nur Eine Stimme über die ergreifendste Wirkung der überaus vortrefflichen Worte des Herrn Erzpriesters Tschuppick.

Der Anblick unserer braven Landwehrmänner, die ihren heiligen Dienst, zu dem sie das Vaterland ruft, über Alles setzen und muthvoll, den gerechten Grimm gegen die Tücke des Feindes im Herz n, hinausziehen zum blutigen Kampfe, ist wahrhaft erhebend. Wir sagen dies speciell auch in Beziehung auf das hiesige Landwehr-Bataillon, dessen Verabschiedung gestern in derselben feierlichen Weise stattfand, wie wir dies von unserm Füsilier-Bataillon gesagt haben Nach einem kräftigen Hoch, welches Herr Obrist-Lieutenant v. Wullfen auf Se. Majestät den König ausgebracht hatte, hielt Herr Landrath v. Grävenitz eine ergreifende Ansprache, in welcher er auf den durch den Erbfeind heraufbeschworenen Krieg und die Hoffnung auf einen glücklichen Frieden, besonders aber auf die großen Opfer, welche gerade die Landwehrmänner bringen, hinwies und hieran ein Hoch auf das Bataillon schloß.

Herr Major Brinkmann erwiderte, daß es sie (die Landwehrmänner) nur schmerzlich berühre, daß sie nicht am ersten Kampf Theil nehmen könnten. Sie würden aber, sobald sie vor den Feind kommen, ihre Schuldigkeit thun und den guten Ruf des Bataillons aufrecht erhalten. Hierauf allen Behörden und Vertretern des Bezirks den Dank des Bataillons aussprechend, brachte er den Kreisen Hirschberg, Landeshut und Schönau, sowie der Stadt Hirschberg ein Hoch.

△ Seit gestern, vom 28. d. Mts. ab, coursiren, wenn auch in beschränkter Weise, auf unserer Gebirgsbahn wieder Personenzüge, welche nach beiden Richtungen hin, nämlich nach Berlin resp. Görlitz einerseits und nach Breslau resp. Liebau andererseits, den Personenverkehr zulassen.

Berlin zu geschieht dies mit dem von Altwasser her Vorm. um 10 Uhr 14 Min. hier ankommenden und um 10 Uhr 26 Min. abgehenden, in Kohlfurt aber um 12 Uhr 37 Min eintreffenden Personenzuge Nr. 8. Diejenigen Passagiere, welche den Zug zur Weiterfahrt von Lauban (2 Uhr 13 Min. Nachm.) nach Görlitz (2 Uhr 58 Min) benutzen wollen, müssen allerdings in Lauban ca. 2 Stunden warten

In der Richtung nach Altwasser zu mit dem Anschlusse nach Breslau trifft der einzige von Kohlfurt kommende Personenzug Nr. 9 Nachm. um 3 Uhr 17 Min. hier ein und geht um 3 Uhr 23 Min. ab. Derselbe vermittelt auch in Ruhbank den directen Anschluß nach Liebau.

Die Züge halten auf sämmtlichen Haltestellen und befördern, wie wir aus der Bekanntmachung der Bahn-Direction ersehen, soweit die Plätze ausreichen, Personen in I., II. und IV. Wagenklasse, indem Personenwagen III. Klasse noch nicht disponibel sind.

Volle Reisebequemlichkeit können wir unter den jetzigen Verhältnissen nicht verlangen und wollen daher gern zufrieden sein, daß den Verkehrsansprüchen vorläufig so weit genügt werden kann.

* Die Postanstalten werden mit Genehmigung der obersten Postbehörde den Verkauf von Couverts zu Feldpostbriefen übernehmen, welche an die mobilen Militairs und Militairbeamten sowohl zu gewöhnlichen, als mit Geld beschwerten Briefen benutzt werden können. Auf den Couverts sind durch Vordruck diejenigen Angaben angedeutet, deren es Behufs der pünktlichen Beförderung der Briefe im Feldpostbetriebe bedarf. Der Preis der Couverts beträgt ³/₄ Groschen pro Dutzend; kleinere Quantitäten als 4 Stück zum Preise von ¹/₄ Groschen sollen nicht abgegeben werden.

* Um eine leichtere Aufstellung der Verlustlisten im Felde zu ermöglichen, ist, wie mehrere Blätter melden, angeordnet worden, daß jeder Soldat ein kleines Pergamenttäfelchen erhält, auf dem sein Name, Geburtsort und Name und Aufenthalsort seiner Angehörigen vermerkt ist Diese Pergamenttafeln sollen bei jedem Vorgehen gegen den Feind an der Uniform befestigt werden und sind die Krankenträger angewiesen, beim Zusammentragen der Gefallenen die Tafeln abzulösen und dem Kommando einzureichen. Man hofft auf diese Weise schneller und korrekter die Verlustlisten aufstellen zu können.

* Im Interesse unserer Leser, Vermiether sowohl als Miether, machen wir darauf aufmerksam, daß unter den augenblicklichen Verhältnissen jede Wohnung, deren Besitzer zu den Fahnen einberufen ist, bis zum 1. Oktober c. geräumt werden kann. Der auf diesen Fall anzuwendende § 378. I. 21. A.-L.-R. lautet: „Wenn bei entstehendem Kriege die Truppen in's Feld rücken, so sind die dazu gehörenden Personen nur bis zum Ablaufe desjenigen Quartals, in welchem der Ausmarsch erfolgt, an ihre Miethskontrakte gebunden." Bei anderen Personen giebt indessen der Krieg keinen rechtmäßigen Grund, von dem Mieths- oder Pachtvertrage abzugehen.

* Es wird viel Klage sowohl über den Modus der Einquartierung als auch darüber geführt, daß dem Wirth nie gesagt wird, wie viel Mann er bekommt. Das hat der Wirth zu verlangen. Es ist kein Spaß, wenn nur für 6 Mann gekocht ist und 12 Mann ankommen. Ebenso ist es vom Wirth nicht zu verlangen, daß er 3 Tage für angesagte Einquartierung umsonst kocht. Das kostet Geld! Die Sache muß in Ordnung, und zwar bald kommen.

* Eine der fettesten Enten, die herumschnattern, ist die, daß Bismarck gegen Entschädigung von 500,000,000 Francs und Abdankung Napoleons den Frieden herstellen wolle.

— Schreiber dieser Zeilen war unabweislich genöthigt, die Morgenstunden des 27. auf einer Fahrt durch eine Reihe Dörfer unseres und des benachbarten Kreises zu verbringen. Es weckte Erhebung in ihm überall die Bewohner schaarenweise nach den Gotteshäusern strömen zu sehen. Das gebrechliche, auf den Stab gestützte Alter wie die früheste Jugend zogen dahin, und ein bewußter, tiefer Ernst war Allen vom Gesicht zu lesen. — Dies mußte unwillkürlich Gedanken und Gefühle anregen, ähnlich den folgenden:

Wie sie hin zur Kirche wallen,
Gott zu bitten heut vor Allem,
Daß er uns den Sieg verleih'. —

Sieg der guten, deutschen Sache,
Sieg der tapfern, deutschen Wache
Dort am deutschen Rhein. —

Wälsche Tücke brach den Frieden,
Wälscher Hochmuth hat's entschieden,
Daß des Krieges Fackel brennt.

Drum, o Gott, zu Dir wir flehen:
Laß' den Sieg für uns erstehen,
Der den Frieden dauernd bürgt. —

Kurz vor einem Dorfe traf Referent das Tages vorher von hier ausmarschirte Bataillon des 38. Füsilier-Regiments. Der Herr Bataillons-Commandeur war schon weiter vorausgeeilt und so führte Herr Hauptmann Junge das Bataillon. Er gab dem Referenten noch die besten Grüße für Hirschberg auf. An diesem zweiten Marschtage hatte das Bataillon schon weniger unter der großen Hitze und dem tollen Straßenstaube gelitten, dagegen waren am ersten Tage viele Erkrankungen und leider sogar ein Todesfall vorgekommen.

Die bekannten Hirschberger Marketender erfüllten wacker ihre Pflicht, sie waren immer bereit, durstige Kehlen zu erfrischen und ihr Train, welcher die gewaltige Marschcolonne schloß, sah sich vielfachen Angriffen ausgesetzt. F. H.

Vermischte Nachrichten.

— Große Heiterkeit erregten am Potsdamer Bahnhofe die originellen Trostesworte eines Berliner Reservisten, die er seiner, bei Abfahrt des Zuges auf dem Perron stehenden Frau zurief, als dieselbe händeringend ihrem braven Manne nachjammerte. Da all' seine Zureden vergeblich waren, rief er aus: „Na Rike, dadruf kannst du dir verlassen, von Paris bringe ick dir ein Paar rothe Hosen zu einem Unterrock mit!"

— Die Zeitereignisse rufen Heinrich v. Kleist's gewaltigen Schlachtgesang: „Germania an ihre Kinder" in's Gedächtniß, in welchem der Dichter singt:

„Die des Maines Regionen,
Die der Elbe heit're Au'n,
Die der Donau Strand bewohnen,
Die das Oderthal bebau'n,
Aus des Rheines Laubensitzen,
Von dem duft'gen Mittelmeer,
Von der Riesenberge Spitzen,
Von der Ost- und Nordsee her:
Zu den Waffen, zu den Waffen,
Was die Hände blindlings raffen,
Mit dem Spieße, mit dem Stab,
Strömt in's Thal der Schlacht hinab! — —
Schäumt ein uferloses Meer
Ueber diese Franken her.
Brüder, wer ein deutscher Mann,
Schließe diesem Kampf sich an.

Alle Triften, alle Stätten
Färbt mit ihren Knochen weiß;
Welchen Rab' und Fuchs verschmählen,
Gebet ihn den Fischen Preis!
Dämmt den Rhein mit ihren Leichen,
Laßt, gestaut von ihrem Bein,
Schäumend um die Pfalz ihn weichen
Und ihn dann die Grenze sein.

Chor:
Eine Lustjagd, wenn die Schützen
Auf der Spur dem Wolfe sitzen!
Schlagt ihn todt! Das Weltgericht
Fragt Euch nach den Gründen nicht!"

— Ein Berlin passirendes und dort gespeistes Regiment schickte von der nächsten Station das Telegramm:
Tausend Dank der Stadt Berlin,
Nächste Woche „hau'n wir ihn!"

Chronik des Tages.

Ernannt: der Kreisrichter Schramm in Reinerz als Beigeordneter der Stadt Beuthen O.-Schl.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kfm. und Apothekers Karl Friedr. Klein zu Tilsit, Verw. Kaufm. Hugo Schlegelberger das., T. 8. August; des Kaufm. B. Bielschowsky in Breslau, Verw. Kaufm. Ernst Leinß das., T. 1. August; des Kaufm. und Papierhändlers Jakob Bruck, Firma J. Bruck in Breslau, Verw. Kaufm. E. Leinß das, T 19. August; des Kaufm Joseph Kempner in Breslau, Verw. Kaufm. Lüttke das., T. 29. Juli; des Kaufm. Bernhard Ottomar Tobias zu Görlitz, Verw. Ernst Büttner, T. 29. Juli.

Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von **Friedrich Friedrich.**

Fortsetzung.

Verstört kehrte er in das Zimmer zurück. Er begriff nicht, daß seine Hunde so ruhig geblieben waren, und noch weniger, daß sie seinem Worte nicht gehorcht hatten. Den Jäger glaubte er mit Bestimmtheit erkannt zu haben.

„Das ist möglich," rief einer der Bauern, nachdem der Schäfer ihm Alles erzählt hatte. „Das ganze Dorf weiß ja, daß der Bursche Eurem Mädel nachläuft. Er hat sicherlich geglaubt, sie wäre daheim."

Der Schäfer schüttelte zweifelnd mit dem Kopfe. „Glaubt Ihr," erwiderte er, „daß die Hunde ruhig gewesen wären bei ihm? Es giebt Niemand im Dorfe, bei dem sie nicht zum wenigsten anschlügen. Ich begreife es nicht. Und wer war der zweite Mann?"

„Ihr habt Euch vielleicht geirrt," warf einer der Burschen ein.

„Ich bin weder betrunken, noch verschlafen, daß ich nicht zwei Männer von einem unterscheiden könnte," rief der Angeredete unwillig. „Ich kenne nur einen einzigen Mann, der jeden, selbst den bösartigsten und wachsamsten Hund gleichsam so bezaubert, daß er sich ihm ruhig nahen und Alles mit ihm beginnen kann. Aber der Mann ist fern von hier, nnd wäre er es gewesen, er würde nicht fortgelaufen sein."

Einige Bauern bestritten es, daß irgend Jemand solche Fähigkeit besitze, und fast jeder von ihnen wollte einen Hund haben, der sich von keinem Fremden ködern ließe.

„So," warf der Schäfer lächelnd ein, „meint Ihr wirklich, daß der Mann, den ich meine, nicht all' Eure Hunde, ohne daß sie knurren, in einen Sack steckt? Ho, ich habe auch einst so gesprochen, wie Ihr, aber mit meinen Augen habe ich es gesehen, daß es möglich ist. Ich will ihn Euch sogar nennen, obschon Ihr ihn nicht kennt. Er heißt Hans Ebert und war Jäger bei unserm Grafen, als er noch auf seinem Gute jenseits des Harzes wohnte. Ich war ja damals auch dort und habe ihn kennen gelernt. Oefter war ich mit ihm zusammen, wußte indeß noch wenig von dem, was in diesem Manne steckte. Da saß ich eines Tages gegen Abend — meine Schafe waren in der Hürde und meine Hunde dabei, da konnte ich dreist fortgehen, denn die Thiere hätten sich eher todtschlagen lassen, ehe sie geduldet, daß sich Jemand der Hürde näherte, — ja, da saß ich mit ihm in einem nahen Wirthshause beim Glase Bier. Bald darauf kam ein Förster aus der Umgegend und setzte sich zu uns. Der Wirth kannte ihn und war erstaunt, daß er ihn ohne Büchse und Hund erblickte, weil er ohne beide nie auszugehen pflegte. Er lächelte. „Ich habe einen Rehbock geschossen," erwiederte er. Der Durst trieb mich hierher; es war mir aber beschwerlich, das Thier so weit zu tragen, da habe ich es vorn im Walde liegen lassen und meine Büchse und Jagdtasche daneben gelegt. Mein Hund bewacht Alles."

Der Wirth meinte, es sei doch gewagt, da leicht Jemand all' die Sachen an sich nehmen könne. Der Förster lächelte stolz. „Ich habe Euch gesagt," warf er ein, „daß mein Hund dabei sei, und ich will ruhig bis morgen Abend hier sitzen, von den Sachen kommt nichts fort." Nun ließ er sich in Lobeserhebungen über sein Thier aus. „Das lasse sich eher zerreißen, ehe es dulde, daß ein Fremder die Sachen berühre, da könnten dreist drei Männer mit tüchtigen Knitteln auf ihn eindringen, er würde aller Drei Herr, denn er sei auf den Mann dressirt und ein starkes, muthiges Thier. Der Wirth zweifelte noch, da rief er: „Ich gebe Dem zwanzig Thaler und den Rehbock und die Büchse obenein, der sie mir hierherbringt, ohne daß er den Hund vielleicht erschießt. Er mag einen Stock mitnehmen, so dick er will — aber ich stehe für nichts, wenn es ihm übel ergeht, das sage ich vorher."

Er erzählte nun mehrere Thaten von seinem Hunde, die wirklich außerordentlich waren, und ich klaum glaubte. Er habe ihn selbst dressirt und er wolle hundert Thaler wetten, wenn sich das Thier von irgend Jemand, außer ihm, anfassen lasse, sobald er ihm gesagt habe: „Paff' auf."

Der Jäger erwiderte kein Wort. Während der Förster noch erzählte, stand er auf, stellte seine Büchse in die Ecke und verließ das Zimmer, indem er sagte, er werde bald wiederkommen. Niemand achtete auf ihn. Sowohl der Wirth, wie ich, hörten den Erzählungen des Försters zu. Noch mochte keine Viertelstunde vergangen sein, da öffnete sich die Thür, und wer trat ein? — der Jäger. Ueber den Schultern hatte er den Rehbock nnd des Försters Büchse, dessen Jagdtasche hing an seiner Seite, und der Hund, ein schönes gelbes Thier, ging ruhig neben ihm. Er lächelte, als er in das Zimmer trat. Aber ich vergesse das Gesicht und den Schrecken des Försters nicht. Er wollte sich erheben, sank aber auf den Schemel zurück, das Wort erstarb auf seinen Lippen, seine Augen blickten stier und seine Wangen waren bleich.

„Hier bringe ich Alles zusammen, Herr Förster," sprach der Jäger lachend und klopfte den Hund auf den Kopf, der es sich ruhig gefallen ließ — Immer noch blickte der Förster starr. Endlich rief er seinem Hunde mit mächtiger Stimme zu: „Paff' auf! Paff' auf! Diana!" aber das

Thier ließ sich ruhig von dem Jäger streicheln und an den Ohren zerren.

Wüthend sprang der Förster empor, zog seinen Hirschfänger und wollte das Thier in der ersten Hitze niederstechen, aber der Jäger hielt ihn zurück. „Thut dem Hunde nichts," rief er. „Es ist ein schönes Thier und ich glaube Euch gern, daß kein Anderer ihn anfassen darf. Thut ihm nichts; ich verstehe es einmal, mich jedem Hunde zu nähern.

„Ihr habt ihn behext," rief der Förster und blickte den Jäger immer noch bleich und mit scheuen Augen an. Dieser lachte und versicherte, kein unrechtes Mittel angewandt zu haben. — „Ich gestehe Euch, mir selbst wurde es eigenthümlich zu Muthe. Ich kannte auch wohl einige Mittel, um manche Hunde zu ködern, diese konnte er indeß nicht angewandt haben, — es war eine Hündin. Der Wirth hatte nun das große Wort und sagte, daß er sich auch getraute, das Thier anzufassen. Er versuchte es, kaum hatte ihm der Förster indeß zugerufen: „Pass' auf!" so faßte ihn de. Hand so schnell und kräftig an die Brust, daß er laut aufschrie und zurücksprang. Und von dem Jäger ließ er sich Alles gefallen; er gab ihm selbst einige Schläge und das Thier rührte sich nicht.

Ich war der festen Ueberzeugung, daß der Jäger den Hund schon früher kennen gelernt habe, ohne daß der Förster darum wußte, oder daß dieser die Eigenschaften seines Thieres übertreibe. Ich besaß damals selbst zwei Hunde, die ich eigenhändig aufgezogen hatte, und auf die ich mich fest verlassen konnte. Wie gesagt, sie hätten sich eher zerreißen lassen, ehe sie geduldet hätten, daß ein Fremder sich der Hürde näherte. Es waren ein paar böswillige Thiere, wenn ich nicht dabei war. Ich fragte nun den Jäger, ob er auch meine beiden Hunde von der Hürde holen und einen alten Rock, der in meiner Karre lag, mitbringen wolle, machte aber zur Bedingung, daß er den Thieren nichts zu Leide thue. Er war sofort bereit dazu und versicherte auf seine Ehre, daß ihnen nichts geschehen solle.

Er verließ das Haus und mein Herz schlug laut vor ungeduldiger Erwartung. Wir standen alle Drei am Fenster und blickten ihm nach. Die Hürde war in geringer Entfernung auf dem Felde. Wir konnten sie nicht sehen, weil ein Gebüsch dazwischen lag; aber hätte einer der Hunde angeschlagen, so hätte ich es hören müssen, und ich lauschte mit gespanntem Ohr. Es blieb Alles still.

Da trat der Jäger plötzlich hinter dem Gebüsch hervor und die Hunde waren bei ihm. Er klopfte sie auf den Kopf und sie umsprangen ihn, wie sie es nur bei mir thaten. Es ward mir unheimlich zu Muthe. Ich mochte ihn kaum anblicken, als er mit den Thieren in's Zimmer trat. Ich fürchtete mich vor diesem Manne und war der festen Ueberzeugung, daß er die Thiere zu behexen vermöge. — Später habe ich ihn näher kennen gelernt; es ist der bravste Mann, den es geben kann. Oft bin ich Zeuge gewesen, wie er sich den böswilligsten, wildesten Hunden näherte und sie sofort zähmte, aber wie er es anfing, weiß ich nicht. Er machte scheinbar nichts mit ihnen und wollte sein Geheimniß um keinen Preis verrathen. Von einem Zigeuner, gab er an, es erlernt zu haben. Wenn er wollte, schloß sich jeder Hund sofort an ihn und gehorchte ihm so gut wie seinem Herrn."

Mit gespannter Aufmerksamkeit hatten ihm die Bauern zugehört und sprachen jetzt dafür und dawider. Die meisten glaubten es sofort, schon deshalb, weil etwas Geheimnißvolles darin lag und der Schäfer war nicht ein Mann, der in solchen Sachen von der Wahrheit abging.

„Wo ist jetzt der Mann?" fragte endlich einer der Bauern.

„Ich weiß es nicht," entgegnete der Schäfer. „Seit Jahren habe ich ihn nicht mehr gesehen, denn in den Diensten des Grafen ist er nicht mehr."

„Nun, kann er es nicht gewesen sein, der uns soeben behorcht hat?" warf ein Bursche ein.

Der Schäfer schüttelte mit dem Kopfe. „Nimmermehr! Wir waren einst gute Freunde, da hätte er offen bei mir angepocht und wäre eingetreten. Und was könnte er mit dem Burschen, mit dem Jäger des Grafen zu schaffen haben? Der ist nicht für ihn! — Sagt mir aufrichtig, was haltet Ihr von dem?"

Die Meisten stimmten darin überein, er sei ein lustiger Gesell, der den Mädchen gern nachlaufe, nur mit seiner Klugheit sei er etwas zu kurz gekommen.

„Ihr kennt ihn Alle nicht," warf Mandel ein. „Ich traue ihm nicht. Ich habe zwar noch keine Beweise gegen ihn, aber ist's mit ihm so, wie ich glaube, so werde ich auch diese schon erhalten."

Mehrere drangen in ihn, sich deutlicher auszusprechen; er wies es zurück mit der Aufforderung, vorsichtig gegen ihn zu sein.

Die Männer verließen, da es bereits spät geworden war, sein Haus, und um kein Aufsehen zu erregen, schritt jeder still seiner Wohnung zu.

Wir wissen bereits, wie richtig der Verdacht des Schäfeers gegen den Jäger war. Der Polizeispion hatte ihn schon, ehe er in das Dorf kam, durch Geld für sich gewonnen und fesselte ihn noch mehr dadurch an sich, daß er ihm eine einträgliche Stelle verhieß, wenn er in Allem getreu nach seinen Anweisungen handle. Vorzugsweise wollte er ihn benutzen, die Umgebung des Grafen, seine Verbindungen und Correspondenzen zu erforschen, und sicher würde ihm dies auch gelungen sein, wäre der Jäger schlauer gewesen.

Vergeblich hatte Becker, mit diesem Namen wollen wir den Polizeispion stets nennen, am Tage zuvor der Spion des Fremden nachgeforscht. Die Bestätigung des mißlungenen Handstreichs auf Magdeburg, welche er in Braunschweig erhalten, hatte ihn in der Vermuthung bestärkt, daß der Fremde in irgend einem Zusammenhange damit stehe, und es war ja der französischen Polizei längst kein Geheimniß mehr, daß Männer unter den verschiedenartigsten Gestalten das Land durchstreiften, um die Erbitterung des Volks zu schüren und wo möglich zum offenen allgemeinen Aufruhr zu steigern.

Er war unwillig, daß ihm der Fremde entkommen war, und überhäufte den Jäger mit Vorwürfen, weil er ihn nicht früher auf denselben aufmerksam gemacht hatte. Als er ihn in scharfer Weise näher ausforschte, errieth dieser wider seinen Willen, daß der Fremde mit dem Schäfer gesprochen habe.

„Weshalb habt Ihr mir das nicht sogleich gesagt," rief Becker unwillig. Der Jäger gestand ihm nun, daß er den Schäfer habe in keine Unannehmlichkeiten bringen wollen,

weil er dessen Tochter liebe und noch immer hoffe, daß sie einst die Seinige werde.

„Ich verspreche Euch, daß das Mädchen die Eurige werden soll," rief der Spion schnell, des Burschen Leidenschaft benutzend, „wenn Ihr mir in Allem beistehen wollt. Was kümmert mich des Mädchens Vater, auf den habe ich es nicht abgesehen, ich muß ihn indeß ausforschen, ob er weiß, wer der Fremde ist und was ihn hierher geführt. Seid ohne Sorge, dem Schäfer soll kein Leid zugefügt werden."

Der Bursche ließ sich täuschen und beruhigen, bezeichnete genau des Schäfers Wohnung und versprach ihm, ihn am Abend zu derselben zu führen.

Auch Becker besaß das Geheimniß, sich jedem Hunde zu nahen, ohne daß derselbe anschlug. Schon am Abend zuvor war er mit dem Jäger auf des Schäfers Hof gewesen und hatte unter dessen Fenster gelauscht, indeß ohne Erfolg. Dies konnte ihn nicht abschrecken, den Versuch zu wiederholen, und an diesem Abende schien er ihm besser zu gelingen.

Aus einem sichern Verstecke hatte er die Männer in des Schäfers Haus treten sehen, nachdem dessen Frau und Tochter sich entfernt. Noch hatte er eine Zeit lang gezögert, ehe er auf den Hof trat, denn leicht konnte einer der Männer sich verspätet haben und ihn überraschen. Still, ohne daß die Hunde ihn hinderten, näherte er sich endlich mit dem Jäger dem Hause. Er lauschte unter dem Fenster. Vermochte er auch nur wenige Worte zu verstehen, so hörte er doch, daß von Befreiung und Aufstand gesprochen wurde. Dies reichte schon hin, um seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen.

Da schlug der Hund im Zimmer an und gleich darauf trat der Schäfer vor die Thür. Es blieb nichts übrig, als eiligst zu fliehen, um nicht erkannt zu werden. Für diesen Abend war es nicht möglich, noch einmal zu horchen. Sie verließen deshalb das Dorf und schritten einem nahen Gehölz zu, um ungestört mit einander sprechen zu können.

„Glaubt Ihr, daß der Schäfer uns erkannt hat?" fragte der Spion, als sie das Gehölz erreicht hatten.

„Nein — nein," erwiderte der Jäger, „Es war dunkel, wir eilten bereits durch die Hofthür, als er aus dem Hause trat."

(Fortsetzung folgt.)

10583. Vom 28. d. Mts. ab werden zur Vermittelung des Privatverkehrs vorläufig auf der diesseitigen Eisenbahn folgende Züge coursiren:

1. Von Berlin 6 Uhr 20 Min. Morgens, in Breslau 5 Uhr 16 Min. Abends.
2. Von Breslau 9 Uhr 15 Min. Morgens, in Berlin 9 Uhr 52 Min. Abends.
3. Von Kohlfurt 1 Uhr 25 Min. Nachm., in Altwasser 6 Uhr 55 Min. Nachm.
4. Von Altwasser 8 Uhr 23 Min. Morg., in Kohlfurt 12 Uhr 44 Min. Nachm.
5. Von Görlitz 11 Uhr 5 Min. Vormittags, in Lauban 11 Uhr 59 Min. Vorm.
6. Von Lauban 2 Uhr 13 Min. Nachmittags, in Görlitz 2 Uhr 58 Min. Nachm.
7. Von Ruhbank 4 Uhr 26 Min. Nachm., in Liebau 4 Uhr 51 Min. Nachm.
8. Von Liebau 4 Uhr 12 Min. Nachm., in Ruhbank 4 Uhr 46 Min. Nachm.

Diese Züge halten auf allen Stationen und Haltestellen, und befördern, so weit die in den disponiblen Wagen vorhandenen Plätze reichen, Personen in I, II. und IV. Wagenklasse. Personenwagen III. Klasse sind einstweilen nicht disponibel. Directe Billets nach Stationen anderer Bahnen, sowie Retour-Billets werden zu denselben nicht ausgegeben.

Die Züge befördern ferner das Gepäck der Reisenden, und, soweit im Packwagen noch Platz ist, Eilgut, letzteres indeß nur nach Stationen der diesseitigen Eisenbahn und zum Lokaltarif. Die Garantie der Lieferfrist bleibt hierbei ausgeschlossen. Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten auf den einzelnen Stationen sind in den Stations-Bureaux zu erfragen.

Zwischen Kohlfurt und Görlitz via Penzig kann ein Personenverkehr noch nicht stattfinden.

Berlin, den 26. Juli 1870.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Verspätete Todes-Anzeige.

Montag den 18. Juli c., früh 7 Uhr, entschlief sanft nach nur viertägigem Krankenlager an Rückenmark-Schwindsucht und hinzugetretenem Gehirnschlage unser guter Gatte und Sohn **Oswald Rieger**, zweiter Lehrer an der evangel. Stadtschule zu Polkwitz, im Alter von 24 Jahren 10 Monaten und 28 Tagen.

Dies zeigen entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Polkwitz und Wüste-Röhrsdorf, den 25. Juli 1870.

Ida Rieger, geb. Kühn, als Gattin.
Wilhelm Rieger) als Eltern.
10635. **Friederike Rieger**)

Nebst zwei Beilagen.

10601. **Todes-Anzeige.**

Heute, den 25. Juli, starb unser einzig geliebter Sohn **Karl**, Ober-Secundaner des Gymnasiums zu Hirschberg, im Alter von 16 Jahren 9 Monaten.

Ober-Langenau, Kr. Görlitz. **E. Feigs,**
H. Feigs, geb. **Hoffmann.**
H. Feigs }
A. Feigs } als Schwestern.

10579. **Ein Kränzchen**

auf das Grab unsers lieben Brüderchens

Otto,

jüngsten Söhnchens des Gutsbesitzers **Fr. W. Nierlich** zu Ober-Peterwitz bei Jauer.
bei der Wiederkehr seines Todestages.
Gestorben den 26. Juli 1869 in dem zarten Alter von 7 Jahren 7 Monaten 9 Tagen.

Wie auf eine Knospe, die Freude versprechend, im Garten
Gar herrlich gedeihet, die gerne wir pflegen und warten,
Die, wenn sie dann lieblich erblühet, das Auge erquicket
Und's Herz auch, so haben wir immer mit Wonne geblicket
Auf Dich, liebes Brüderchen. Zärtliche Liebe uns winkend
Warst Du uns ein Knöspchen, nur Wonne verheißend uns blinkend.

Doch aber, so frühe vom Sturme erfaßt und zerknicket
Wardst Du uns vom Feinde des Lebens geraubet, gebücket
Vom Schmerze der Trennung umstanden Dein Grab wir und weinten
Die Thränen der Wehmuth, umgeben von zahlreichen Freunden.
Dein Auge strahlt nicht mehr herzinnig auf uns Deine Lieben;
Dein Heimgang, wie wird er uns immer so schmerzlich betrüben.

Zum Himmel gereiset so frühe, zum Engel geboren,
Bist Du jetzt zu höheren, seligen Freuden erkoren;
Den Leiden der Erde und all' ihren Sorgen entbunden,
Da hast Du nun Ruhe und Wonne die Fülle gefunden.
Wir denken Dein, bis einst ein Engel auch steiget hernieder,
Uns freundlich zu rufen zum Himmel; dann seh'n wir uns wieder!

Die trauernden Geschwister in Peterwitz und Rothbrünnig.

10578. **Worte der Liebe und Trauer**

an unsern guten Sohn und Bruder den Junggesellen

Carl Wilhelm Seifert,

geboren den 21. Juli 1842
gestorben den 3. Juli 1869.

Ein Jahr und länger ist bereits verflossen,
Seit Dich der Herr, o Sohn und Bruder rief;
Und viele schwere Thränen sind vergossen,
Um Dich, Du Theurer, denn der Schmerz war tief.

In Deiner Jugend, in den besten Kräften,
Ereilte Dich ein schneller bitt'rer Tod.
Durch einen Unfall bei Berufsgeschäften; —
Noch ein Paar Stunden, voll von Angst und Noth.

Der Eltern und Geschwister Liebe weinen,
Noch viele Thränen auf Dein frühes Grab; —
Bis uns der Herr All' gnädig wird vereinen,
Wenn er uns abnimmt einst den Wanderstab.

Klein-Neudorf.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.



10577. **Wehmuthsvoller Nachruf**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer innig geliebten, theuren Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, weil.

Frau **Louise Henriette Bunzel,**

geb. **Ueberschär,**

gewesene Ehefrau des Herrn **Ernst Gottlob Bunzel,** Gutsbesitzer in Groß-Radwitz.
Gestorben den 28. Juli 1869 in dem Alter von 26 Jahren 1 Monat und 16 Tagen.

Ein Jahr bedeckt Dich schon die kühle Erde,
Du von uns hoch geliebtes, edles Herz,
Dein Todestag, der schmerzlich theure, werde
Ein Zeuge unsers tiefen, bittern Schmerz's.

Uns zu erfreuen war Dein höchstes Streben,
Dein Odem war stets unserm Glück geweiht,
Du gabst dahin für uns Dein ganzes Leben,
Hast stets mit Blumen unsern Pfad bestreut.

In schönster Blüthe Deines jungen Lebens
Ward Dein Aug' von der Todesnacht umflort,
Aller Aerzte Kunst und Mühen war vergebens,
Die Krankheit hat Dein junges Herz durchbohrt.

Die Lücke, die Dein Tod uns hat gerissen,
Empfinden wir heut noch so schwer wie je, —
Wer so wie Du der Treue sich beflissen,
Der hinterläßt ein unvertilgbar Weh'.

Frisch blutet, ach! die tief geschlag'ne Wunde,
Die Dein Verscheiden unserm Herzen schlug,
O, schmerzlich war für uns die Abschiedsstunde,
Als sterbend Du noch nach dem Kinde frugst!

Ja, diesem Kleinod, dem Du gabst das Leben,
Gern wolltest Du ihm treue Mutter sein;
Dem Himmel mußten wir dich wiedergeben,
Ein Engel führte Dich zum Frieden ein.

Doch soll Dein Angedenken bei uns leben,
Dein herrlicher Ruhm erlöschen nimmermehr,
Und Du wirst über unserm Kreise schweben
Als segensreicher Engel hoch und hehr.

Bis einst auch wir hinweg von dieser Erden
Genommen werden voller Zuversicht,
Daß wir mit Dir zusammen schauen werden
Der ew'gen Wahrheit hell und strahlend Licht.

Groß-Radwitz, Ober-Sirgwitz, den 28. Juli 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

10596 **Wehmüthige Erinnerung**

an unsere innig geliebte Schwester und Schwägerin

Frau Beate Laußmann g. Liebig,

gewes. Ehegattin des Freigärtners **Wilhelm Laußmann**
zu Nieder-Langenau,
bei der einjährigen Wiederkehr ihres Todestages.

Schon ein Jahr ist uns entschwunden,
Theure! seit Du Ruh gefunden,
Seit des Grabes Dunkel Dich umschließt
Und Dein Geist verdienten Lohn genießt.

Doch Dein theures Angedenken
Konnte nicht die Zeit versenken;
Nein, es lebet in der Deinen Brust
Noch der schwere, schmerzliche Verlust.

Deiner Liebe, Deiner Treue
Denken wir daher auf's Neue,
Während Du schon jetzt an Gottes Thron
Erntest Deinen wohlverdienten Lohn.

Einst nach allem Schmerz und Leiden,
Sehn wir Dich in Himmelsfreuden,
In dem Reich, das Christus uns verheißt,
Leben wir vereint mit Deinem Geist.

Tschischdorf und Boberröhrsdorf, 22. Juli 1870.

Gottlieb Liebig,
August Liebig, } als Geschwister.
Henriette Legner geb. **Liebig,**
Johanne Liebig geb. **Rüffer,** als Schwägerin.
Wilhelm Legner, als Schwager.

10580. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unsers geliebten Sohnes

Otto Julius Robert Nierlich,

geboren den 17. Decbr. 1861, gestorben den 26. Juli 1869.

Ein banges Jahr ist schon dahingeschwunden,
Seit, Liebling, Du uns sank'st ins kühle Grab,
Verstrichen trübe, bange Schmerzensstunden,
Und keine trocknet uns're Thränen ab.

Noch unerforschlich ist uns Gottes Walten,
Noch unbegreiflich uns sein Vaterrath,
Wir wollen in Geduld ihm ferner stille halten
Und geh'n den uns von ihm gezeigten Pfad.

Wie oft sucht unser Aug' Dich hin und wieder,
Wie oft hat Otto! unser Mund geruf,
Doch Otto schläft, er kehret nimmer wieder,
Er ruh't vereint mit Brüdern in der Gruft.

Ein Engel ist er und in deren Chöre
Stimmt er zu Gottes Preise Lieder an,
Er lebt bei Jesu, höret seine Lehre
Und höret mehr, als ein Mensch hören kann.

Uns aber dringt auf's neu' der Stich zu Herzen,
Wir hätten gern so viel für Dich gethan,
Wir sahen scheiden Dich mit tiefen Schmerzen,
Dein letztes Wort: „Nun bin ich todt!" es war.

Verschlafen hast Du freilich manchen Jammer,
Und mancher Kummer wurde Dir erspart;
Sanft ruh' auch fernerhin in Deiner Kammer,
Fällt gleich uns Eltern noch die Trennung hart.

So ruh' und schlafe denn im seel'gen Frieden,
Bis wir auch sinken einst in's kühle Grab,
Dann werden wir durch keinen Tod geschieden,
Dann trocknet Gott all' uns're Thränen ab.

Peterwitz, Kreis Jauer, den 26. Juli 1870.

Die trauernden Eltern:
Ch. Christiane Nierlich geb. **Speer,** als Mutter,
Friedrich Wilhelm Nierlich, Freibauergutsbes., als Vater.



Cypressen

auf das frühe Grab unsers Sohnes und Bruders,
des Junggesellen **Wilhelm Börner,**
einziger Sohn des Vorwerkpächters **Fr. Börner**
in Wünschendorf.
Geb. den 8. Mai 1835, gest. den 14. Juli 1870.

Theurer Bruder! ruhe wohl in Deinem Grabe,
Sanft gebettet in der Erde kühlem Schooß!
Daß des Himmels sel'ge Freude Dich nun droben labe,
Ist gefallen Dir ein ewig lieblich Loos.
Ueberwunden sind nun alle Schmerzen
Und wir denken Dein mit schwerzem Herzen!

Eine bitt're Leidensbürde hast Du hier getragen,
Hast getragen sie — mit gotterageb'nem Sinn.
Dein getroster Christenglaube ließ Dich nicht verzagen,
Denn auf Christi Kreuz sah'st Du ja gläubig hin.
Darum Heil Dir dort in jenem Lande!
Unvergeßlich uns im Prüfungsstande.

Als Du einst nach überstand'nem Kampf und Streite
Kehrtest in der Heimath stille Räume ein,
O, wie waren uns're Herzen da voll Freude!
Lange hofften wir mit Dir vereint zu sein.
Doch wie der Sturm die starke Eiche bricht,
War schnell der Freund- und Bruderkreis vernicht't.

Wiederum ertönt der Kriegesruf auf's Neue;
Aber, lieber **Wilhelm,** Dich erschreckt er nicht,
Denn der Tod, er hatte Dir zu seiner Beute
Schon sein blasses Leichensiegel aufgedrückt.
Wohl als es hieß: Der König, ja, der ruft,
Senkt' man Dich in die schön bekränzte Gruft.

Nun, so schlumm're sanft nach vielen schweren Leiden
Rufen wir, Erlöster, Dir nun hoffend nach.
Schmerzlich war für unser liebend Herz Dein Scheiden,
Doch im Hoffen auf des Wiedersehens Tag:
Dein Gedächtniß bleibt bei uns im Segen,
Bis auch wir das Haupt zur Ruh' einst legen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Fr. Rösler.
10603. **Henriette Rösler,** geb. **Börner.**

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr Peiper vom 31 Juli bis 6. August 1870.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt. Wochen-Communion und Bußvermahnung: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finster.

Getraut.

Hirschberg. D 24. Juni. Jggs. Joh. Ernst Kluge, Arb zu Grunau, mit Jgfr. Anna Rosina Stumpe das. — D. 26. Herr Friedr. Heinelt, Tischlermstr · mit Jgfr. Emilie Pache hier.

Landeshut. D. 10. Juli Hr. Boleslaw Kosack Königl. Assistenzarzt der 1. Esk 2. Schles. Hus.-Reg. zu Leobschütz, mit Jungfr. Anna Louise Givens hier. — Carl. Heinrich Teuber, verw. Berghauer zu Neu-Hohendorf, mit Aug. Paul. Bertha Lorenz hier. — Carl Heinr. Fiebig, Bergmann in Weißstein, mit Marie Ros. Wagner zu Hartmannsdorf. — Aug Heinr. Herrm. Feist, Schuhm hier, mit Barb. Anna Josepha Weiß hier — D. 11. Jggs. Wih. Heinr. Mohaupt, Mühlenbauer zu Gottesberg, mit Jgfr. Paul Louise Feist zu Reußendorf. — Jggs. Ernst Ad. Oppelt, Eisenbahnunterbeamter zu Rubbank, mit Jungfr. Ida Helena Minna Appelt hier. — Franciskus Franz. Schuhm hier, mit Ottilie Elisab. Selma Feige hier. — D. 12. Ernst Aug. Strebler, Hausbes. zu Jauer, mit Minna Marie Hoffmann aus Rudolphswaldau. — D 17. Wwr. Carl G. Gottfr. Müller zu Leppersdorf, mit Jul. Ernestine Jüttner das. — Emil Louis Heinr Nitsche, Fbrikarb. hier, mit Marie Berger hier. — D. 18 Ernst Traugott Hanke, Arb. zu Bahnhof Rubbank, mit Marie Carol. Henr Rückert zu Krausend. — Friedr. Wilh. Heinr. Kirchner, Kanzleigehülfe hier, mit Emilie Bertha Bader hier.

Goldberg. D. 6 Juni. Tagearb. Carl Heinr. Gübert, mit Maria Gutschker. — D. 3. Handelsmann Förster, mit Jgfr. Ernest. Trescher. — D. 10. Schuhm. Hoffmann, mit Ernestine Rebbahn. — D. 11. Der Schankwirth Bormann a. Hirschberg, mit Jgfr. Paul Maschke.

Geboren

Hirschberg. D. 17. Juni. Frau Rittmeister a. D. v. Randow e. T, Elsbeth Carol. — D. 30. Frau Ackerbes. Bettermann e T., Bertha Agnes Aug. — D. 4. Juli. Frau Locomotivführer Schulz e. S. Paul August Wilh. — D. 9. Frau Kaufmann Nordlinger e. T, Gertrude Anna. — D. 10. Frau Ackerbes. Schumann e. T., Anna Louise. — Frau Zimmerm. Kambach e. S., Carl Heinr. — D. 15. Frau Riemermeister Hirsch e. S., Carl Wilh. Ferd — D. 14. Frau Zimmerpol. Hoffmann e. S, Carl Friedr. Wlh

Grunau. D. 21. Juli. Frau Stellenbesitzer Hornig e. S., Carl August. — D. 25. Juni. Frau Schneider Fischer e. T, Louise Emma.

Gotschdorf. D. 9. Juli. Frau Zimmermann Eckert e. T., Anna Marie.

Kunnersdorf. D. 11. Juli. Frau Maurer Hübel e. S., Paul Richard.

Bolkenhain. D. 31. Mai. Frau Messerschmiedemstr. und Schleifer Kleiner hier e. S. — D. 6. Juni. Frau Fabrikarb. Haase e. S. — D. 7. Frau Zimmerm. Hänsch in der Fabrik e. S — D. 11. Frau Inwohner Grüttner zu Ob.-Hohendorf e. T. — D 15. Frau Inw. Richter hier e. S. — D. 22 Fr. Mauermstr Kühnel e. S. — D. 29. Fr. Hausbes. u Schuhmachermstr. Mückler zu Wiesau e. T. — D. 5 Juli. Fr. Tischlermstr. Hobdorf hier e. S. | — Fr. Schneidermstr. Fischer e. S. — D. 8 Fr. Buchbindermstr. u. Handelsm. Erler e. S. — D. 9. Fr. Fabrikarb. Uebrick e. T. — Fr. Inw. Gottwald zu Ober-Wolmsdorf e. T.

Goldberg. D. 20. April. Fr. Tuchm. Hunold e. T., Louie Math. Bertha. — D. 2. Mai. Frau Bauunternehmer Lichteblau e. T, Emma Klara Agnes Helene. — D. 3. Fr. Tuchscheermstr. Hentschel e. T., Anna Ida Maria. — D. 18. Fr. Kaufmann Dobler e. S, Rob. Gust. Paul Franz. — D. 22. Fr. Buchdruckereibes. Schwedowitz e T, Maria Elisab Helene. — D. 24. Fr. Künstler Emil Wilke a. Anklam e. S., Joh. Carl Friedr. — D. 5. Juni. Fr. Tagearb. Konrad a. Wolfsdorf e. S., Joh. Carl Friedr. — D 6. Frau Maurer Frenzel e. S., Reinh. Jul. Heinr. — D. 8. Fr. Sattlermstr. Hetzel e. T, Anna Maria Elisab. — D. 14. Fr. Tuchm. Dittrich e. S., Gust. Herrm. Rob. — Fr. Büchsenm. Helm e. T., Ernestine Louise Alwine. — D. 9. Fr. Tuchfabrik. Arold e. T, Anna Martha Elisab — D. 22 Fr. Zimmerges. Dorn e. T., Ida Louise Paul. — D. 26 Fr. Fabrikarb. Hielscher e. T., Anna Amalie Bertha. — D. 28. Fr. Weißgerber Schneider e. S., Paul Bruno Richard.

Gestorben.

Hirschberg. D 20. Juli. Emil Hugo Heinrich, S. des Tischlermstr. Ernst Zimmermann, 2 M. 17 T. — D. 21. Hr. Herrm. Klein. Kaufman, 51 J. 10 M 21 T. — D 22. Paul Conrad Rudolph S. des Haushälter Herrm. Fabig, 2 M. 24 T. — D. 23. Gertrude Anna, T des Kaufmann Hrn. Nördlinger, 14 T. — D. 26. Marie, T. des Korbmachermstr. Fr. Köhler, 9 M. 8 T. — D. 28. Marie Anna Sidonie, T. des Telegraphisten Hrn. Weck, 24 T.

Kunnersdorf. D. 24. Juli. Heinrich Herm. Robert, S. des Arb. Glieb. Scharf, 4 J. 14 T.

Straupitz. D. 23. Juli. Heinrich, S. des Arb. Hermann Sperling, 1 J. 2 M.

Hartau. D. 26. Juli August Nixdorf, Inwohner, 59 J. 8 Mon. 7 T.

Boberröhrsdorf. D. 20. Juli. Carl Rob. Bruno, S. des Inw. u. Handelsm. Kirchner, 10 W. wen. 3 T — D. 21. Emma Ernest., T. des Freigärtner Hälbig, 18 W.

Tschischdorf D. 21. Juli. Frau Gärtnerstellbes Johanne Beate geb. Rudolph, gewes. Ehegattin des vorm. Großbauers Schneider in Süßenbach, 41 J. 6 M.

Bolkenhain. D. 2. Juni. Jggs. u. Dienstkn. Frdr. Wilh. Clement zu O.-Hohend., 18 J. 6 M. 25 T. — D. 12. Wwe. u. Inw. Johanna Demak, geb Jacob, 77 J 8 M. 4 T. — D. 14. Verw. Fr. Joh. Fiedler, geb. Buder, 73 J. 7 M. 4 T. — D. 15. Gust. Heinr. Hugo Rich, S. des Messerschmiedmstr. u. Schleifer Kleiner, 14 T. — D. 16. Ernest, T. des Freistellbes Joppich zu Schönthälchen, 13 J. 8 M. 21 T. — D. 19. Verw. Fr. Tischlermstr. Beate Simon, geb. Schöbel, 62 J. 2 M. 23 T. — D. 26. Auguste Rosalie Amalie geb. Siegert, Ehefr. des Kaufm Muth, 43 J. 8 M 26 T. — D. 3. Juli. Joh. Beate geb. Worbs, Ehefr. des Inw Schubert zu Klein-Waltersdorf, 72 J 11 M. 16 T. — D. 5. Ver. Fr. Schneidermstr. Seidel, geb Raupach hier, 57. J 6 M. 28 T.

Berichtigung.

In Nr. 84 des Boten erste Beilage ist unter den kirchlichen Nachrichten statt Gebhardsdorf — Boberröhrsdorf und statt Schwientel — Schwiontek zu lesen.

Das Bibelfest in Buchwald,

welches wegen des allgemeinen Bettages am 27. Juli nicht gefeiert werden konnte, muß, wie den geehrten Mitgliedern hierdurch ergebenst angezeigt wird, um der ernsten Zeitverhältnisse willen, bis auf Weiteres vertagt werden.

Buchwald, den 28. Juli 1870. 10597.

Das Präsidium der Bibelgesellschaft.

10630.

Turner=Feuerwehr.

Sämmtliche Mitglieder, sowie die zu Spritze Nr. 2 und Nr. 3 beorderten **Spritzenmannschaften** versammeln sich auf das erste Feuersignal auf der Salzgasse beim Kaufmann Kosche'schen Magazin.

Der Vorstand der Feuerwehr.

Hirschberger Männergesangverein.

Sonnabend den 30. Juli und 5. August c. Pause.

10624

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 31. Juli. Neu einstudirt: **Klein Geld.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern v. E. Pohl.

Montag den 1. August. Bei ungünstiger Witterung Vorstellung.

Mittwoch den 3. August. Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Friedrich Wilhelm III.: **Prolog.** Hierauf: **Das Testament des großen Kurfürsten.** Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten v. Gustav zu Putlitz.

E. Georgi.

Krieger=Unterstützungs=Verein.

Collekte Kuhn: 5 rtl, Oberammtmann Zimmermann 4 rtl. Justizrath Bayer 10 rtl.

— Berger: Kreisger.=Rath Fliegel 3 rtl., Kunstgärtner Weinhold 1 rtl, Kürschnermstr. Wiener 2 rtl.

— Großmann: Staats=Anwalt Vietsch 5 rtl., Bäckermeister Pudmensky 2 rtl., Generalarzt Franke 5 rtl.

— Krahn: Von einem Landwehrmann 10 sgr., Herr Kfm Thielsch 5 rtl., Herr Gärtner Heinrich 1 rtl. Adalbert, Alfred, Toni und Hedwig Krahn aus ihrer Sparkasse 25 rtl.

Zusammen: 190 rtl. 18 sgr. **Grossmann.**

10626. Der Hirschberg=Schönauer Zweig des Vaterländischen Frauen=Vereins hielt am 25. Juli in dem vom Evangelischen Kirchen=Kollegium freundlichst dazu bewilligten Aktus=Saale des Kantorhauses eine General=Versammlung unter dem Vorsitz der Frau Baronin von Münchhausen ab.

Frauen und Jungfrauen aus beiden Kreisen hatten sich zahlreich eingefunden, beseelt von dem Verlangen, in ernster Zeit dem Vaterlande ihre Hilfe zu weihen, entsprechend dem Worte Ihrer Majestät der Königin Augusta: „Das Vaterland erwartet, daß alle Frauen bereit sind, ihre Pflicht zu thun."

Es ward beschlossen, sofort 100 rtl. an den Haupt=Verein in Berlin zu senden, Material zu kaufen und dasselbe vorschriftsmäßig zu verarbeiten und wöchentlich einmal zu gemeinsamer Arbeit und Besprechung zusammen zu kommen und zwar zum ersten Mal Donnerstag den 28. Juli, Nachmittags um 3 Uhr in einem Lokale des Gasthofs „zum Preußischen Hofe", das freundlichst dazu angeboten worden war. Auch wurden außerordentliche Gaben von Geld entgegengenommen, über welche — sowie über die später eingehenden — im Gebirgsboten Quittung geleistet werden wird.

Endlich wurde berathen, unter welchen Modalitäten Pfleger und Pflegerinnen für Lazarethe angenommen werden können.

Erfreulich war die Bereitwilligkeit, mit welcher Alle die Hand zum gemeinsamen Werke boten und wir können nur wünschen, daß recht viel Frauen und Jungfrauen aus allen Ständen den gegebenen Beispielen folgen und ihr Scherflein auf dem Altar des Vaterlandes niederlegen. W

An außerordentlichen Gaben kamen ein bis zum heutigen Datum:

In der Section Hirschberg:

Fr. Schreiber 5 rtl, Fr. Kießling 5 rtl., Fr. Justiz-Räthin Bayer 5 rtl., Fr. Rechtsanw. Wiester 5 rtl., Fr. Töpler 1 rtl., Fr. Sekretär Kepper 1 rtl, Fr. Rittergutsbes. Schubert 3 rtl., Fr. Gärtner Weinhold 20 sgr., Fr. Rentier Möckel 1 rtl, Fr. von Erichsen 1 rtl., Fr. Rendant Wiegand 1 rtl., Fr. Forst-Inspektor Semper 1 rtl., Fräul. Heyden 1 rtl, Fr. van Bosch 1 rtl., Fr. Bleichermstr. Schöckel 1 rtl., Fr Apoth. Sichting 2 rtl., Fr. von Löben 1 rtl., Fr. Fabrikbes. Pistorius 1 rtl, Fr. Fabrikbes. Du Bois 4 rtl., Fr. Agathe Du Bois 2 rtl. Fr. Oberamtmann Zimmermann 2 rtl, Fr. Gerichtsräthin Richter 5 rtl, Bertha Hampel 1 rtl, Fräul. Louise Scholz 1 rtl., Fr. Direktor Lindner monatlich 2 rtl, Hr v. zur Mühlen monatl. 5 rtl, Fr. Bertha Gebauer 5 rtl., Fräul. von Gersdorf 5 rtl. Fr. v. Seckendorf 3 rtl., Fr. v. Kamptz 5 rtl, Fräul Knabe 5 sgr., Fr. Caroline Feige 1 rtl, Fr Oberstlieutenant Blumenthal 2 rtl, L. S. monatl. 5 sgr., Frau von Unruh 3 rtl. E. 5 rtl, L. N. monatl. 5 sgr., Fr. Obristlieutenant Kosch 3 rtl., Fr. Oberamtmann Wittwer 2 rtl., Fr. von Randow 5 rtl Fr. von Wobeser 1 rtl., ungenannt 2 rtl, Fr. von Luck 2 rtl., Fr. von Schulz 2 rtl., Fr. Oberamtmann Weidner 1 rtl, Fr. Lieutenant Günther 1 rtl, Fr. Major Gleiche 1 rtl., Fr. Fabrikbes. Erfurt (Straupitz) 5 rtl, Fr. Justizrath Bettauer 1 rtl., Fr Räthin Fliegel 2 rtl., Fr. Marie Bergmann, monatl. 1 Goldgulden, Fr Kaufm. Prause 1 rtl., Fr. Sonnabend 1 rtl, Fräul. von Grumbkow 1 rtl., Fr. Forstrath Pfeil 3 rtl, Fräul. M. und C. Schmidt 5 rtl. 20 sgr, Fr. Inspektor Menzel 15 sgr., Fr. Superintendent Jäckel 1 rtl.

Summa 129 rtl. 10 sgr. und ein Goldgulden.

In der Section Warmbrunn:

Von Fr. Major von Heine 1 rtl., Fr. Oberstlieutenant von Schwarzbach 5 rtl, Fr. Rittergutsbes. Wendelstadt 2 rtl, Fr. Justizrath Fay 1 rtl., Fr. von Dresky erste Gabe 5 rtl., Fr. Oberst von Renz 2 rtl., Fräul. P u. S. 11 rtl, Fr. Gutsbes. Endl 2 rtl., Fr. Kfm Schwarz 1 rtl., Fräul. Emilie Schwarz 1 rtl., Fräul. Marie Schwarz 15 sgr., Fräul. Louise Jure 1 rtl., Fr. von Wagenhof 2 rtl, Fr. Major v. Zagemann 1 rtl., Fr. Fabrikbes. Enge 1 rtl, Fr. Holst 1 rtl, Fr. Friebe 15 sgr., Fräul. von Unruh 2 rtl. Summa 40 rtl

Fernere Gaben in Empfang zu nehmen, sind bereit:

Frau Generalin **de Vignau** in Warmbrunn,
Frau Oberstlieut. **v. Schwarzbach,** „
Frau Doctor **Höhne,** „
Frau **E. Müller** geb. Götschmann, „
Fräul. **v. Unruh,** „
Frau Cameraldirector **v. Berger** in Hermsdorf,
Fräul. **Clara Borrmann,** „
Frau Kaufm. **Reichelt** in Petersdorf,

Vorschuß-Verein zu Hirschberg,
eingetragene Genossenschaft.

Da durch Beschluß des Vorstandes und Ausschusses die für das II. Quartal bestimmte General-Versammlung ausfällt, so bringen wir zur gefälligen Kenntniß:

daß die Einnahme für die Monate April, Mai, Juni, mit dem vorhanden gewesenen Kassenbestand,

100,335 rtl. 10 sgr. 5 pf.

betrugen, und nach einer Ausgabe von 97,363 = 22 = 2 =

2,971 rtl. 18 sgr. 3 pf.

Kassenbestand verbleiben. 10585.

Der Vorstand.

F. Wittig. L. Hanne.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Alle innerhalb des Kreises sich aufhaltenden mit dem Berechtigungsschein zum einjährigen Militärdienst versehenen jungen Leute, welche im laufenden Jahr das 20 Lebensjahr vollenden oder dieses Lebensalter bereits überschritten haben, werden hierdurch angewiesen, sich unfehlbar am 6. **August c. früh 8 Uhr in Erdmannsdorf** Behufs ihrer Musterung und resp. Aushebung einzufinden und ihre Berechtigungsscheine, soweit solche nicht bereits bei mir abgegeben worden sind, mit zur Stelle zu bringen.

Die Ortsbehörden haben diese Bekanntmachung in entsprechender Weise zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen.

Hirschberg, den 28. Juli 1870.

Der königliche Landrath. 10611.

v. Grävenitz.

Bekanntmachung

Zufolge Verfügung vom 18. Juli 1870 ist heut in unserem Firmen-Register bei Nr. 33 die Firma: „Pauline Heyden" zu Hirschberg gelöscht worden.

Hirschberg, den 19 Juli 1870. 10586

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

10587. **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 267 die Firma: **P. Hentsch.l** vormals **Pauline Heyden** zu Hirschberg und als deren Inhaberin die verehelichte Buchhalter Hentschel, Pauline geb. Tappert daselbst am 19. Juli 1870 eingetragen worden.

Hirschberg, den 19. Juli 1870.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem **Ernst Kühn** gehörige Wassermühle Nro. 53 zu Gräbel soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. September 1870, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter an Ort und Stelle in dem Mühlengrundstücke Nr. 53 zu Gräbel 10572

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 6,10 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 9,61 Thalern und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 15 Thalern veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. a während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 3. Oktober 1870, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Parteien-Zimmer Nr. 2 von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Bolkenhain, den 16. Juli 1870.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter.

(gez) Rösler.

9328. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Herrmann Pfohl gehörige Häuslerstelle Nr. 14 Neu-Berthelsdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 9. September 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 17, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die etwaigen besondern Kaufsbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 10. September 1870, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 17, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lauban, den 25. Juni 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der, der minorennen Ernestine Henriette Blümel gehörigen Mittelgärtnerstelle Nro. 2 Streckenbach für den Zeitraum von 6 Jahren ist ein Termin

auf den 23. August 1870, Nachmittags 3 Uhr,

in gedachtem Grundstück anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen schon vorher in unserem Bureau I. eingesehen werden können. 10576

Bolkenhain, den 21. Juli 1870.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Auktion.

Montag, den 1. August d. J. und folgende Tage, werde ich im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, Vormittags von 9 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr ab, den Nachlaß der verw. Gutsbesitzer Hempel von hier, bestehend in Glas- und Porzellansachen, Meubles, Kleidungsstücken, Betten, Leib-, Bett- und Tischwäsche, darunter Tafeltücher mit 23, 12, 10, 8, die meisten mit 6 Servietten, allerhand Hausgeräth, Gold- und Silbergeräthe, Pretiosen gegen baare Zahlung versteigern.

Aus anderem Nachlaß werden gleichzeitig mehrere Uhren und 3 Röllchen Silberdraht verkauft.

Hirschberg, den 22. Juli 1870. 10514

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Tschampel.

Sonntag den 31 Juli c., Nachmittags 4 Uhr, werden wir im hiesigen Gerichtskretscham eine gute **Nähmaschine** meistbietend verkaufen und laden Käufer hierzu ergebenst ein

Giersdorf, bei Warmbrunn, im Juli 1870.
10622. **Die Ortsgerichte.**

Hebestellen = Verpachtung.

Die in Station 0,34 der Friedland = Goehlenau = Neusorger Kreis-Chaussee belegene, mit einhalbmeiliger Hebebefugniß versehene Hebestelle Friedland I. soll vom 1. October d. J. ab auf **ein Jahr verpachtet werden.**

Hierzu steht Termin auf

Sonnabend den 6. August c., Vormittags 11 Uhr,

im Kreis = Chausseebau-Bureau (im Hause des Herrn Maurermeister Beer) an, woselbst auch die der Verpachtung zu Grunde gelegten „Allgemeinen und speciellen Bedingungen rc." während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Jeder Bieter hat im Termin vor Abgabe seines Gebots eine Bietungs-Caution von „Fünfzig Thaler" baar zu erlegen. Die Caution des Pächters ist auf „Zweihundert Thaler" normirt worden und entweder in Staatspapieren oder in Waldenburger Kreis-Obligationen zu erlegen.

Mit Abhaltung des Termines ist der Feldmesser Schmidt beauftragt. 10124.

Waldenburg, im Juli 1870.

Kreisständische Chaussee-Verwaltung.

Der **Gasthof** „zum Hochstein" in Schreiberhau, mitten im Dorfe gelegen, mit großem Tanzsaal, ist sofort zu verpachten u. zu beziehen. Das nöthige Inventarium incl. Billard ist vorhanden. Bewerber um denselben wollen sich an den Gasthofbesitzer **A. Prentzel** in Petersdorf wenden. 10607.

Gasthofs-Verpachtung.

9795. Mein **Gasthof**, genannt „zum Feldschlößel", mit Stallungen, Garten und einer großen Colonnade, am re[illegible] Geschäftsverkehr des hiesigen Bahnhofes gelegen, ist 1. Oct[o]ber a. c. ab unter soliden Bedingungen zu verpachten od[er] auch bei entsprechender Anzahlung zu verkaufen.

Jauer, im Juli 1870. **A. Ackermann.**

10533. **Obst-Verpachtung.**

Mittwoch den 3. August, Nachmittags 1 Uhr, wird da[s] Spät = Kernobst auf dem Schloßhofgute zu **Alt = Schönau** meistbietend verpachtet. *C. Marx*, Gesch[äfts]...

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den geehrten Bewohnern Hirschbergs und Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst im Hause des Schuhmacher-Meisters Herrn Eisemann (vormals Rother'sche Bäckerei) als **Bäcker** etablirt habe und mein eifrigstes Bestreben sein wird, stets gute und schmackhafte Waare zu liefern. Um geneigtes Wohlwollen bittet

Hirschberg, Pfortengasse Nr. 4. **Louis Mai,**
[10627.] Bäcker.

10602. **Verspätet.**

Zur Armee einberufen, sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Hirschberg, den 26. Juli 1870.

Rudolph Feistel.

Visiten - Photographien werden jederzeit elegant u. in der möglichst kürzesten Zeit zu den billigsten Preisen angefertigt.
Bieder's Atelier, Bahnhofstraße [illegible]

☞ Die Rückseite derselben bietet ohne Preiserhöhung [illegible] Ansicht von Hirschberg und der hauptsächlichsten Punkte [illegible] Riesengebirges in geschmackvoller Gruppierung. ☜

Das Intelligenz = Comptoir
des Schriftsteller Julius Peter zu Hermsdorf u/K. ertheilt bedürftigen **Familien der zum Kriegsdienst ein berufenen Landwehrmänner** aus dem Hirschberger Kreis während des Krieges **unentgeldlich Rath und Auskunft** und fertigt denselben auch nöthige **Briefe u. schriftliche Eingabe rc. unentgeldlich** an. Sprechstunde täglich von 10—12 Uhr Vormittags. 10625.

10623. Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß, da ich zum Kriegsdienst einberufen bin, mein Geschäft von einem tüchtigen Gehülfen fortgeführt wird, und bitte da[her], mich auch ferner mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen. Warmbrunn, den 23. Juli 1870.

O. Linke, Klempnermeister.

Kropf-Anschwellungen.

Die schönste Zierde eines Menschen ist ein schlanker Hals, **Schwanenhals**, frei von Beulen, Drüsen, Kropfgeschwülsten. Wir litten, 6 Personen, alle am **dicken Halse**, kein Mensch konnte uns helfen; da wandten wir uns an den berühmten Arzt für Halsleidende, den Dr. **Netsch, Dresden, Ammonstraße 30.** Wir wurden in **drei Monaten gesund**, wie Neugeboren, zum freien Athmen, mit **schlankem Halse**, danken wir ihm öffentlich zur Empfehlung allen Leidenden.

Kaufm. **F. Schren**, Leipzig.

Geschlechts-, Haut- und Nervenkranke (Rückenmarksleiden, Schwächezustände, Epilepsie) und Frauenkrankheiten heilt nach re[illegible]cher Erfahrung schnell auch brieflich, der Specialarzt Dr. ***Cronfeld***, Berlin, Leipzigerstr. 1[illegible]9.

10506. **Für Gebirgsreisende.**

Den geehrten Herrschaften, welche das Riesengebirge besuchen wollen, erlaube ich mir die böhmische Baude auf der Schneekoppe sehr zu empfehlen. Man findet jederzeit die freundlichste Aufnahme und promptste Bedienung. **Ein Reisender.**

10504. Bis zu meiner Entlassung vom Militair wird mein Geschäft von meinem Bevollmächtigten, Herrn **Kriebel** in Greiffenberg, und meinem Bruder, Bauinspector **Gericke** in Hirschberg, fortgeführt.

Greiffenberg, den 23. Juli 1870

W. Gericke, Maurer- und Zimmermstr.

10514. Frühere Verbindungen veranlassen mich, meine Thätigkeit für die nächste Zeit der Armee-Verpflegung zu widmen. Demzufolge verlasse ich Hirschberg auf längere Zeit. Ich bitte meine Freunde und Gönner, mir ihr Wohlwollen zu bewahren und etwaige Unregelmäßigkeiten mit Nachsicht zu beurtheilen.

M. Heilberg, Hotelbesitzer.

10611. Während des Krieges zum Heere einberufen, bin ich genöthigt, meine hiesige ärztliche Thätigkeit für jetzt aufzugeben. Dr. **Rimann**.

Hirschberg, im Juli 1870

Nachrufe!

Dichtung und Einrahmung besorgt [10509

Przibilla in Hirschberg.

10571 **Einspännige Lohnfuhren**

sind stets zu haben und werden Bestellungen hierauf im Gasthofe zum „goldenen Löwen"

zu Liebenthal

freundlichst entgegengenommen.

Carl Käse,

Fuhrwerks-Besitzer aus Ullersdorf.

C. J. Thiem's

Atelier für Photographie:

Hirschgraben-Promenade No. 48, schrägüber dem langen Hause. 8997.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. **Newyork**	Mittwoch	3. August	nach Newyork	via	Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	6. August	" Newyork	"	Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	10. August	" Baltimore	"	Southampton
D. **Bremen**	Donnerstag	11. August	" Newyork direct		
D. **Main**	Sonnabend	13. August	" Newyork	"	Southampton
D. **Hermann**	Mittwoch	17. August	" Newyork	"	Havre
D. **Weser**	Sonnabend	20. August	" Newyork	"	Southampton
D. **Berlin**	Mittwoch	24. August	" Baltimore	"	Southampton

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Fracht nach Newyork u. Baltimore: £ 2. mit 15 % Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach Neworleans via Havre und Havana

D. **Hannover** 17. September.
D. **Bremen** 1. October.
D. **Frankfurt** 15. October.
D. **Köln** 29. October.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Fracht nach New-Orleans und Havana: £ 2. 10 s mit 15 % Primage per 40 Cubicfuß.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello**, mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's**, sowie nach **China** und **Japan**.

D. **König Wilhelm I.** 17. October.
D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** 17. November.
D. **Graf Bismarck** 17. December.

Passagepreise nach Colon und Savanilla 1. Cajüte 300 Crt. Thlr., 2. Cajüte 200 Crt. Thlr.; nach La Guayra und Porto Cabello 1. Cajüte 325 Crt. Thlr., 2. Cajüte 215 Crt. Thlr.
Fracht nach Colon, Savanilla, La Guayra und Porto Cabello £ 3. — und 5 % per 40 Cubikfuß Bremer Maaße, zahlbar bei der Abladung in Bremen. Unter £ 1. — und 5 % wird kein Connoissement gezeichnet.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab der von der Königlichen Regierung concessionirte General-Agent **Leopold Goldenring** in **Posen**.

10600.
Lotterie.

Laut Generaldirections-Verfügung ist wegen Mobilmachung der Armee die Ziehung 2. Klase bis zum 9. August aufgeschoben, wonach Erneuerung der Loose bis 5. August gestattet.

Hiesigen Spielern zur Nachricht, dass ich diesmal Loose nicht einfordern lassen kann. **Lampert.**

10599 Hiermit erkläre ich das Gerücht, als hätte die Frau Stellbesitzer **Rochner** von Reichwaldau sich ungeziemender Aeußerungen in Bezug auf Sr. Maj. den König mir gegenüber bedient, für unwahr, indem mir nichts dergleichen bekannt ist
Schönau, den 22. Juli 1870
W. Ebert.

10589.
Der Kropf

wird in 8 Tagen ohne ein der Gesundheit schädliches Mittel geheilt. Erfolg garantirt.
Berlin, Taubenstraße 40. **J. Krebs.**

Verkaufs-Anzeigen.

9796.
Fabrik-Anlage.

Mein **Ackergrundstück**, ca 7 Morgen groß, am Ausgange des hiesigen Bahnhofes, an der Chaussee, der Gasanstalt und am Bahngeleise liegend, zu einer Fabrikanlage sich vorzüglich eignend und auf welchem bereits ein kleines Comptoirgebäude, sowie ein Brunnen mit gutem Wasser vorhanden, ist zu verkaufen.
Jauer, im Juli 1870. **A. Ackermann.**

10162.
Verkaufs-Anzeige.

Kränklichkeit und Verhältnisse bestimmen mich, meine zu Hirschberg, Bahnhofstraße, gelegene neuerbaute Besitzung, bestehend in Vorder- und Hinterhaus, Hofraum mit Wasserpumpe, Gärtchen mit Trinkhalle u. Laube, Ladeneinrichtung mit Schank und Restauration. Die andern Wohnungen sind an Bahnbeamte gut vermiethet und verzinst sich das Haus vollständig. Die Besitzung eignet sich ihrer freundlichen und verkehrreichen Lage wegen für Privat- und Geschäftsleute. Anzahlung nach Uebereinkommen. ***C. Fuckner.***

10239. Eine **Schmiede** mit 2 Feuern in einem großen Bauerndorfe ist sofort zu verkaufen. Näheres durch
Frau **Seoda** zu Friedeberg a. Q.

10569. **Zeitgemäßes und streng wissenschaftliches Gutachten**
über den
Medizinischen flüssigen Eisenzucker
des **Joseph Fürst**, Apothekers **„zum weißen Engel" in Prag, am Poric.**

Daß das Eisen ein vorzügliches Heilmittel und selbst ein höchst wichtiges Nahrungsmittel für den menschlichen Körper ist, darüber sind nunmehr alle naturwissenschaftlichen Gelehrten und medizinischen Sachverständigen einig. So sagt z. B. der berühmte Professor Dr. **Bock an der Universität zu Leipzig**: Leben und Gesundheit können nur dann bestehen, wenn unserem Körper diejenigen Stoffe in der gehörigen Menge fortwährend zugeführt werden, aus denen er aufgebaut ist, und die durch Abnutzung der Organe in Folge der verschiedenen Lebensthätigkeiten immerfort theilweise wieder verloren gehen. Zu diesem Material, welches unseren Körper aufbaut, gehört neben Wasser, Proteinstoffen, Fetten, Salzen u. s. w. auch das Eisen: und wer dasselbe nicht in der erforderlichen Menge durch die Nahrung in seinen Körper einführt, der wird krank. (Vide Gartenlaube 1863 4. Heft)

Es hat aber wirklich bis jetzt an einem solchen passenden Eisenmittel gefehlt, welches wir gleichsam als Nahrungsmittel unserem Körper zuführen können. Nach einer streng wissenschaftlichen Prüfung, welche ich mit dem **Medizinischen flüssigen Eisenzucker** des Herrn Apotheker Fürst in Prag (Apotheke zum weißen Engel, Poric) angestellt habe, hat sich nun herausgestellt, daß dieser Eisenzucker ein Eisennahrungs- und Heilmittel von so vorzüglicher Beschaffenheit u. von so ausgezeichneten Eigenschaften ist, **wie überhaupt kein zweites derartiges Mittel existirt.** Alle Leidende und Kranke, welche der Eisenmittel bedürfen, thun daher am besten, sich des Fürst'schen „Medizinischen flüssigen Eisenzuckers" zu bedienen, denn in diesem Mittel ist eben das Eisen in einer solchen Form enthalten, wie es vom Blute und den Säften des Körpers am leichtesten aufgenommen und assimilirt wird.

Berlin, im Oktober 1869. **Dr. Heß.**

Der bereits rühmlichst bekannte
Medizinische flüssige Eisenzucker
wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei **Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, nervösen Leiden, Scrophulose, der englischen Krankheit, in der Reconvalescenz, beginnender Tuberculose, Gicht u. Rheumatismus, Geschlechtsschwäche, als Nachkur bei Siphilis**, kurz bei allen jenen Krankheiten, deren Heilung auf **Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte** beruht. — Eine Flasche kostet 25 Sgr.

In Prag wird dieses Präparat von den nachstehenden medizinischen Notabilitäten, k. k. Universitätsprofessoren Herren: Dr. **Eiselt**, Dr. **Halla**, Dr. **Jaksch**, Dr. **Petters**, Dr. **Ritter v. Rittershain**, Dr. **Steiner**, Dr. **Streng** 2c. verordnet.

! Vor Mißgriffen wird gewarnt!

Niederlagen in **Breslau** bei **Härtter & Franzke**, **Jauer: Robert Störmer**, Apotheker, **Hirschberg: Dunkel** und **Röhr**, Apotheker.

Heintze & Blanckert's (Berlin)

bewährte Verfassungsfeder,

No. 151 extrafein, 152 fein, 153 mittel, empfiehlt als vorzügliche Comptoir- und Bureaufeder, per Gros à 15 Sgr.,
Carl Klein in Hirschberg.
9717. Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

Reichhaltiges Lager von Taschenuhren aller Gattungen, Tisch-, Wand-, Regulator-, Reise- und Wecker-Uhren, Haus-, Hof-, Fabrik- und Kirchen-Uhren, Wächter- und alle andere Control-Uhren. Lager von goldenen und gewöhnlichen Ketten und Schlüsseln.

A. Eppner & Comp.,

Hof-Uhrenfabrikanten Seiner Majestät des Königs und Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen,
halten Lager in **Hirschberg,** Promenade Nr. 14.
Wappen und Namenszüge werden auf Wunsch ohne besondere Kosten sauber hergestellt, sowie
Reparaturen aller Art prompt und billig ausgeführt. 9819.

Erstes **Haupt-Depôt** in **Bromberg** Friedrichs-Platz

Zweites **Haupt-Depôt** in **Posen** Alten Markt.

Die Niederlage des größten Central-Depôts in- u. ausländischer Biere

von

Friedrich Dieckmann,

in Breslau, Posen, Bromberg rc.

befindet sich bei Herrn **Louis Schultz** in **Hirschberg**

und verkauft in Kisten zu 50 Flaschen zu nachstehenden Preisen:

		Rt.	Sgr.	Pf.
1	Grätzer Märzen Gesundheitsbier	5	—	—
2	Tivoli (Berliner Actien-Brauerei	5	—	—
3	Felsenkeller Märzen	6	—	—
4	Kulmbacher Export	7	—	—
5	Wiener Märzen	7	15	—

Dem geehrten Publikum ist hierdurch die Gelegenheit geboten, sich bequem und billig anerkannt gute Biere zu halten. Nach Außerhalb versende in Original-Fachkisten à 50 Flaschen ohne alle Strohverpackung, wofür kein Pfand erlegt werden darf. Hier im Orte von 1 Thaler ab frei ins Haus. Die Echtheit ist durch den Firmastempel in dem Korken garantirt. 10618

Louis Schultz.

Reinschmeckenden gebr. Caffee,

à Pfd. 10 sgr., empfiehlt *Paul Spehr.*

Von dem wel berühmten, ächten
Timpe'schen Kraftgries hält Lager à Packet 8 und 4 sgr. in Hirschberg
5928. **G. Nördlinger,** Ecke der Schützenstraße.

10598. Ein **Hund** (Bulldogge) ist zu verkaufen Schulgasse 15.

10405. **Fliegen-Papier,**
giftfreies, empfiehlt **Paul Spehr.**

Den Herren Land-Krämern

halte mein **Caffee-Lager** zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
7215. **Paul Spehr.**

Chemical Black Japan Ink,

eine ausgezeichnete **tiefschwarze** Tinte empfiehlt in Flaschen zu 12, 8, 5, 3, 2 und 1 Sgr.
9888 **Carl Klein,** Langstraße,

10616. Ein **Pferd,** zu leichtem und schwerem Fuhrwerk zu gebrauchen, ist zu verkaufen beim
Lohnkutscher **Trautmann,**
zur Zeit im „Deutschen Hofe" bei Herrn Strauß.

Schon über 15 Jahre:
ist der G. A. W. Mayer'sche **weiße Brust-Syrup** das bewährteste und beste Mittel bei allen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit Verschleimung und jedem Lungenleiden, sowie Schwindsuchtshusten und dem Blutspeien. 10568.

Allein echt zu haben bei

Robert Friebe in Hirschberg.

Bolkenhain: Carl Schubert. **Bunzlau:** J. G. Rost. **Friedeberg a. Q.:** S. G. Scheuner. **Freiburg i. Schl.:** Gustav Doms. **Glatz:** Robert Drosdatius. **Goldberg:** C. W. Kittel. **Greiffenberg i. Schl.:** Ed. Neumann. **Habelschwerdt:** C. Grübel. **Haynau:** C. Neumann. **Hermsdorf u/K.:** P. Nimbach. **Hohenfriedeberg:** J. F. Menzel. **Jauer:** Franz Gärtner. **Kauffung:** Wilh. Schmidt. **Kotzenau:** Jul. Hillmann. **Landeck:** J. A. Rohrbach. **Landeshut:** C. Rudolph. **Liebau:** J. Klose. **Liegnitz:** A. W. Moßner. **Löwenberg:** Aug. Schuster. **Marklissa:** A. Berchner. **Mittelwalde:** H. Weigelt. **Neukirch:** Alb. Leupold. **Schönau:** H. Schmiedel. **Striegau:** C. F. Jaschke. **Warmbrunn:** H. Kumß. **Weisstein:** Aug. Seidel. **Wüstewaltersdorf:** Herrm. Hoffmann. **Wüstegiersdorf:** J. G. Gärtner & Franz Haase.

Rohe und gebrannte Caffee's,
reinschmeckend und billig, offerirt
5180. **G. Nördlinger.**

Alle Arten **Bruchbandagen, Mutterträger,** mit u. ohne Gürtel, **Mutterkränze, Clystir-Spritzen** aus Gummi u. Zinn, auch zum Selbstklistiren, mit u. ohne Kasten, **Augendouchen,** mit u. ohne Hahn. **Bade-Specula, Catheder** und **Bougis,** und viele andere technische und chirurgische Gegenstände aus Gummi, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl und festen soliden Preisen: 10121.

L. Gutmann, chir. Bandagist.
Hirschberg, Langstraße 45 u. 46.

10631. Da jetzt in der Erntezeit wenig Bedarf ist von Kalk, so zeige ich meinen werthen Kunden an, daß nur Mittwoch und Freitag in der Kalkbrennerei auf dem Kapellenberge verkauft wird.
Verbisdorf. **Schreiber.**

10605. Der allerneueste **Classiker von Hempel,** elegant gebunden, mit Goldschnitt, ist billig zu verkaufen beim
Privat-Secretair **Hertwig** zwischen den Brücken.

10574. Zwei fette englische **Schweine** stehen zum Verkauf beim Gerbermeister **Lange,** Tuchmacherstraße Nr. 79
Löwenberg.

J. Oschinsky's
Gesundheits- und Universalseifen
haben sich bei **gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfluß, Entzündungen, Geschwulsten, Skropheln, nassen und trockenen Flechten** als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerzten vorliegen. Broschüre gratis und sind zu haben in **Hirschberg** bei **Paul Spehr. Bolkenhain:** Marie Neumann. **Bunzlau:** W. Siegert. **Freiburg:** A. Süßenbach. **Friedeberg a/Q.:** J. Keßner. **Friedland:** H. Jsmer. **Goldberg:** O. Arlt. **Greiffenberg:** C. Neumann. **Hainau:** H. Ender. **Hohenfriedeberg:** Kühnöl u. Sohn. **Jauer:** H. Geniser. **Landeshut:** C. Rudolph. **Lähn:** J. Helbig. **Lauban:** G. Nordhausen. **Liebau:** J. C. Schindler. **Liegnitz:** G. Dumlich. **Löwenberg:** Th. Rother, Strempel. **Lüben:** H. Jsmer. **Marklissa:** C. Lachmann **Muskau:** J. C. Wahl. **Neurode:** J. Wunsch. **Rothenburg:** Osw. Schneider. **Sagan:** L. Linke. **Schönau:** A. Weist. **Schönberg:** A. Wallroth. **Schweidnitz:** G. Opitz. **Striegau:** C. G. Opitz. **Waldenburg:** J. Heinold.

J. Oschinsky,
Kunstseifenfabrikant, Breslau, Carlsplatz No 6.

10125. **Humboldt,**
diese ausgezeichnete 6 pf.-Cigarre, welche sich durch ihre vorzügliche Güte schon seit Jahren einen bedeutenden Ruf erworben hat, empfiehlt

F. M. Zimansky,
schrägeüber der Post.

Aecht kaukasischer
Wanzentod
garantirt
sicheren Erfolg.
Mit diesem ausgezeichneten Mittel **wird man sicher von dieser Plage befreit;** alle Wanzen hören auf; garantirt. Aecht nur bei **Carl Klein** in Hirschberg, **Grandke & Päsler** in Hermsdorf u. K., **G. Herbst** in Friedeberg, **Louis Erler** in Bolkenhain und **Theodor Vogel** in Hohenfriedeberg. 6465.

Schönen, grünen Caffee.
a Pfd. 7½ sgr., 4 Pfd. 28 sgr., empfiehlt
10127. **Paul Spehr.**

10575. Meine durch ihre Widerstandsfähigkeit, Elasticität und Leichtigkeit sich auszeichnenden

Panzerhemden,
welche sich im Kriege 1866 bereits allgemein bewährt haben, empfehle ich hiermit angelegentlichst. Der Betrag von 15 rtl. pro Stück ist dem Auftrage beizufügen, worauf die Uebersendung sofort erfolgt.

Franz Lehmann, Fabrikant.
Berlin, Kochstraße 19.

Concessionirt. | **Eine zahnschmerzfreie Menschheit!** | Preisgekrönt.

Das beste Zahnmittel der Welt!

Kein Zahnschmerz

existirt, welcher nicht augenblicklich durch mein weltberühmtes Universal-Zahnwasser sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf Verlangen unentgeltlich überzeugen können.

J. Thiele in Berlin, Jüdenstr. 24.

Zu haben in Flaschen a 5 Sgr. bei folgenden Herren: **L. Schultz** in Hirschberg, **R. Weber** in Bunzlau, **A. Reichel** in Frankenstein, **C. Scoda's Wwe.** in Friedeberg, **Rob. Drosdatius** in Glatz, **Heinrich Letzner** in Goldberg, **Ludw. Kosche** in Jauer, **J. G. Hiller** in Lauban, **J. F. Machatschzeck** in Liebau, **E. Adolph** in Liegnitz, **Alb. Leupold** in Neukirch, **Adelbert Weist** in Schönau, **R. Lachmuth** in Schömberg, **G. B. Opitz** in Schweidnitz, **C. G. Opitz** in Striegau, **Marie Neumann** in Bolkenhain, **Feodor Rother** in Löwenberg, **A. J. R. Fischer** in Landeshut, **Herm. Ismer** i. Lüben, **E. Lachmann** in Marklissa. [7147.

Das beste Zahnmittel der Welt!

Millionenfach belobt. | **Eine zahnschmerzfreie Menschheit!** | Allgemein empfohlen.

10628. Zwei **Schweine** zum Weiterfuttern stehen billig zum Verkauf im „weißen Schwan".

Preis-Medaillen

J. Paul Liebe

DRESDEN

Reconvalescenten,

ohne Kochen

Flaschen zu $^3/_4$ Pfd. Inhalt halten zum Preise von **12 sgr.** stets frisch auf Lager: 839.

Die Apotheken zu Hirschberg.

Zu vermiethen.

10595. **Wohnungen** sind zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Carl Scholz, Garnlaube 22.

10516. Eine freundliche **Wohnung** von mehreren kleinen Stuben nebst Küche (event. auch getheilt) ist per 1. September zu vermiethen Näheres bei

Louis Schultz, Ring und Burgstraßen-Ecke.

10609. Eine **Stube** ist zu vermiethen Rosenau Nr. 6

10619. Ein herrschaftliches **Quartier** von 6 bis 7 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung ist vom 1. August an, möblirt oder unmöblirt zu vermiethen bei

von Heinrichshofen.

Eine **freundliche Stube nebst Beigelaß** ist v. 1. September zu vermiethen; desgleichen eine möblirte Stube, sofort zu beziehen **Zapfengasse Nro. 9.**

10582. In der früher **Schaufuß**'schen Besitzung Nr. 880 zu Hirschberg sind per 1. October c. folgende **Wohnungen** zu vermiethen.

1., die vom Banquier Schaufuß innegehabte **2. Etage,**

2., das vom Hauptmann und Comp.-Chef Hrn. von Aschoff bewohnte **Parterre.**

M. Sarner in Cunnersdorf.

Kauf-Gesuche.

10633 **Preiselbeeren und Himbeeren kauft**

L. Sachs in Liegnitz,
Goldbergerstr. 17.

Personen finden Unterkommen.

10629 Einen Gesellen sucht **Walter**, Tischler in Grunau.

Tüchtige
Maurer- und Zimmergesellen,

aber nur solche, finden auch während des ausgebrochenen Krieges beim Bau großer landwirthschaftlicher Gebäude in der Umgegend von **Lähn** und **Hirschberg** dauernde Beschäftigung. **Anmeldungen** werden auch in Hirschberg, im Bureau meines Bruders, des Zimmermeisters E. Jerschke entgegen genommen. 10442

A. Jerschke, Privatbaumeister in **Lähn.**

10535. **Ein Schneide-Müller,**

tüchtig in seinem Fach, kann bei gutem Lohn sofort in Arbeit treten bei

Hartha-Mühle bei Schönberg O.-L. **C. Queisser.**

10200 **Stellmacher-Gesuch.**

Ein tüchtiger Stellmacher (Werkführer), besonders im Kutschwagenbau erfahren, findet zu Michaeli dauernde Arbeit; auch bin ich willens, dieselbe zu verpachten.

C. Menzel, **Wagenbau-Anstalt** in Bolkenhain.

10604. Brauchbare **Dach-** und **Mauer-Ziegelstreicher** können sich bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt melden in der Ziegelei Boberröhrsdorf bei Hirschberg.

10615. **Tüchtige Steinmetzen** finden unter gutem Accord lohnende Beschäftigung in den Sandsteinbrüchen Waltersdorf und Hußdorf. **W. Zeisberg** in Lähn.

10560. Ein **Kutscher, tüchtiger Ackerarbeiter,** und einige **Tagearbeiter** können sich sofort melden und antreten in
Cunnersdorf bei dem Guts- und Ziegeleibesitzer **R. Brebeck.**

10540. Ein brauchbarer und nüchterner **Kutscher** wird zum sofortigen Antritt gesucht in der „neuen Mühle" in Warmbrunn.

Ein zuverlässiger Mehlfuhrmann

wird zum sofortigen Antritt gesucht. 10590.
Niedermühle Alt-Kemnitz. **Häring,** Mühlenbesitzer.

10555.
Ein Viehwärter

findet bei gutem Lohn und auskömmlichen Deputat Anstellung auf dem Dom. Börnchen bei Hohenfriedeberg.

10561. Ein mit der Ackerarbeit vertrauter **Knecht,** sowie zwei tüchtige **Mägde** finden ein baldiges Unterkommen auf dem Bauergute Nr. 1 in Rudelstadt.
Nähere Auskunft ertheilt **A. Schütz** in Warmbrunn.

10487 Einen **tüchtigen Pferdeknecht** sucht zum sofortigen Antritt **Fischer,** Hauptmann a. D.
Cunnersdorf, den 23. Juli 1870.

100 Arbeiter können sich melden in Klein-Lauden bei der Strehlener Eisenbahn.
10634. Schachtmeister **Kobelt.**

10581. Auf Schloß Moisdorf bei Jauer wird zum 1. August eine zuverlässige, herrschaftliche **Köchin** verlangt. Persönliche Vorstellung erforderlich.

10617. Ein zuverlässiges **Kindermädchen,** das bereit ist, mit nach Breslau zu gehen, melde sich bis zum 2. August Tuchlaube 8, III. Etage.

Lehrlings-Gesuche.

10608. Einen **Lehrling** s. **A. Gottwald,** Schuhmachermstr.

Personen suchen Unterkommen.

10573. Ein tüchtiger **Mahl-** u. **Schneidemüller,** schriftlich und mündlich empfohlen, verheirathet, ohne Familie, sucht eine dauernde Stellung als Werkführer, Lohnmüller u. dgl. Offerten beliebe man gefälligst unter Chiffre **K. F. 106.** poste restante Löwenberg bis 10. August c. einzusenden.

10160. Eine alleinstehende Dame in mittleren Jahren, welche schon mehrfach die Leitung eines größeren Hausstandes, verbunden mit der Erziehung mehrerer Kindern, anvertraut gewesen, wünscht eine ähnliche Stellung anzunehmen.
Adr. **P. K.** Lauban poste restante.

10591.
Gefunden.

Ein junger **Hund,** weiß mit braunen Flecken auf den Ohren, flockhaarig, hat sich zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Nr. 29 zu Seidorf zurückerhalten.

10593. Verlierer eines **Schafes** melde sich in Nr. 7 zu Tiefhartmannsdorf.

10588. Ein junger, schwarzer **Hund,** (Jagd-Race), hat sich zu mir gefunden. Verlierer kann denselben innerhalb acht Tagen beim Bauergutsbesitzer **Ernst Hauptmann** in Wiesenthal abholen.

Geld-Verkehr.

8893. 3500 Thlr. und 2500 Thlr. Capital gegen Hypothek bei **vollständiger** Sicherstellung gesucht.
Offerten S. 70 nimmt die Expedition d. B. entgegen.

Einladungen.

10613. Sonntag den 31. Juli ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein . **Gabler** im langen Hause.

10620. Auf Sonntag den 31. Juli ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **G. Friebe** im Kynast.

10594.
In die drei Eichen

ladet auf Sonntag den 31. Juli zur **Tanzmusik** ergebenst ein **A. Sell.**

10610. Zum **Kirschenfest** auf Sonntag den 31. d. ladet in den Garten des B. Rösler in Boberröhrsdorf ein
W. Pratsch.

Breslauer Börse vom 28. Juli 1870.

Dukaten 97½ B. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währung 76⅝a7 bz. G. Russische Bankbillets 70¾a1 bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 91 B. Preußische Staats-Anleihe (4½) —. Preußische Anleihe (4) —. Staats-Schuldscheine (3½) —. Prämien-Anleihe 55 (3½) —. Posener Pfandbriefe, neue (4) —. Schlesische Pfandbriefe (3½) 70¾a1bz. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) 80 bz. B. Schles. Rustikal. (4) 78½ bz. Schlesische Pfandbriefe Litt. C. (4½) —. Schlesische Rentenbr. (4) 76¼ bz. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Priorität (4) —. Freiburg. Priorität (4½) —. Oberschles. Priorität (3½) 68 B. Oberschl. Priorität (4) —. Oberschl. Priorität (4½) 80 bz. Oberschlesische Priorität (4½) 80 B. Freib. (4) —. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. (3½) 141à¾ bz. Oberschles. Litt. B. (3½) —. Amerik. (6) 83¼ bz. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) 65 G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 28 Juli 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	9	—	3	4	—	2	9	—	1	24	—	1	8	—
Mittler	3	4	—	3	—	—	2	5	—	1	21	—	1	6	—
Niedrigster	3	—	—	2	25	—	2	1	—	1	18	—	1	5	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 7 sgr. 6 pf., Niedrigster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 8 sgr., 7 sgr. 6 pf.

Bolkenhain, den 25. Juli 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	29	—	2	23	—	1	29	—	1	17	—	1	5	—
Mittler	2	22	—	2	18	—	1	27	—	1	14	—	1	3	—
Niedrigster	2	18	—	2	13	—	1	24	—	1	11	—	1	2	—

Breslau, den 28. Juli 1870.
Kartoffelspiritus pro 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 14 1/12 G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. Reinhold Krahn.